

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

491 (20.10.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt, Streik Auslieferung od bei Verzögerung keine Anfordr. bei verspäteter oder Nicht-Erfolgung der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 M. Stellenangebote Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifreiter Rabatt. Der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 20. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Ebner
: Gebredatium Dr. Walter Schneider,
: Kreischel verantwortlich: für deutsche
: Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Fiedler;
: für ausländ. Politik: R. W. Hagenleiter;
: für badische Politik und Nachrichten:
: M. Gollinger; für Kommunalpolitik:
: R. Binder; für Totales und Sport:
: H. Boldeauer; für das Heutige:
: G. Belsner; für Ober und Kon-
: zert: Chr. Herle; für den Son-
: delstag: F. Feib; für die Anzeigen:
: H. Hinderwader; alle in Karlsruhe.
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
: Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
: Geschäftsstelle: Brief- und Kam-
: meral-Ges. Postcheckkonto: Karls-
: ruhe Nr. 8859. Bellagen: Volk und
: Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Baden und Bielefeld / Danz und
: Garten / Karlsruhe Vereins-Zeitung

Parker Gilbert in Paris.

Besprechungen mit Poincaré und Briand.

Um die Festsetzung der deutschen Gesamtschuld.

P.H. Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nicht nur der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, sondern auch der englische Schatzkanzler Churchill wurde heute von Poincaré empfangen. Ueber diese Besprechung liegt nur ein offizielles Kommuniqué des französischen Ministerpräsidenten vor, das besagt, daß diese Unterhaltungen sich auf die

Einsiegung eines Sachverständigenkomitees bezogen, das bei den letzten Genfer Besprechungen vorgesehen worden war. Der Gedankenaustausch würde in den nächsten Tagen zwischen allen interessierten Regierungen fortgesetzt werden.

Außer der einen Besprechung zwischen Poincaré, Parker Gilbert und Churchill wird keine weitere stattfinden, denn bereits heute nachmittag verließ Poincaré Paris, um sich nach seinem Landgut zu begeben. Es ist wahrscheinlich, daß Gilbert und Churchill Paris heute ebenfalls verlassen werden. Heute nachmittag hatte Gilbert eine lange Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich. Er überbrachte Mitteilungen über die Aufstellung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bezüglich der Regelung der Reparationsfrage. Der Gouverneur der Bank von Frankreich stimmte Gilbert zu, daß eine Zusammenarbeit der großen europäischen Emissionsbanken stattfinden müsse, um die Reparationsfrage ihrer Lösung zuzuführen, weil vorläufig auf die Mitwirkung der amerikanischen Finanz nicht gerechnet werden könne.

Nach der Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich hatte der Generalagent für die Reparationszahlungen eine Besprechung mit dem Außenminister Briand. Es verlautet,

daß der Beschluß gefaßt worden sei, das Sachverständigenkomitee, das die Lösung der Reparationsfrage herbeiführen soll, zum 15. Dezember einzuberufen. Parker Gilbert drang bei Poincaré und beim Gouverneur der Bank von Frankreich darauf,

daß die Endsumme der deutschen Zahlungen unbedingt festgesetzt werden müsse.

Poincaré vertrat seinen in vielen Reden betonten Standpunkt, daß Deutschland nicht nur soviel bezahlen solle, wie die Alliierten an Amerika zu bezahlen hätten, sondern außerdem noch alle Beiträge, die Frankreich für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ausgeben müsse. Die verschiedenen Unterredungen, die Parker Gilbert in Paris hatte, dürfte er wohl zum Gegenstand eines Berichtes machen, den er der Reichsregierung nach seiner Rückkehr nach Berlin vorlegen wird. Auf Grund dieses Berichtes

soll dann Deutschland konkrete Vorschläge wegen der Lösung der Reparationsfrage erstatten.

Weiter hört man, daß Parker Gilbert sich bei Poincaré sehr energisch für die Auflassung des Postens des Generalagenten der Reparationszahlungen und für die Auflassung des Transferkomitees eingesetzt habe. Mit dem letzteren Vorschlag scheint sich der französische Ministerpräsident einverstanden erklärt zu haben. Weniger begeistert soll er aber davon sein, daß mit der Auflassung des Postens des Generalagenten

die Finanzkontrolle über Deutschland aufgehoben würde.

Biel gesprochen wurde in Paris auch über die Begebung der Industrie- und Eisenbahnobligationen, worauf Poincaré besonderen Wert legt. In diesem Augenblick befindet sich auch Pieper in Paris. Man erzählt, daß er gestern mit Poincaré eine Besprechung gehabt hat, in der ebenfalls von der Begebung der deutschen Obligationen die Rede war.

Die Bildung der Sachverständigenausschüsse.

Deutschland wird keine Vorschläge machen.

m. Berlin, 19. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Rundreise des Reparationsagenten wirkt in der internationalen Öffentlichkeit großen Staub auf, was ja allein wegen der Summen, die bei diesem größten Finanzgeschäft aller Zeiten auf dem Spiel stehen, aber auch wegen der wirtschaftlichen Folgen, für alle Teile durchaus begreiflich ist. Aber gerade wegen der Interessen, die hier gegeneinander arbeiten, ist es so schwer, sich ein klares Bild zu machen von dem, was aus den ganzen Verhandlungen sich herauskristallisiert, zumal, da Parker Gilbert selbst als großer Schweizer bekannt ist und von ihm über die Erfolge oder Mißerfolge seiner Verhandlungen sicherlich nichts herausgegeben wird, weshalb man auch an amtlichen Berliner Stellen im wesentlichen auf Vermutungen angewiesen ist, die allerdings zum großen Teil sich aufbauen auf den vertraulichen Berichten unserer diplomatischen Vertretungen. Will man die Dinge auf die kürzeste Formel bringen, dann kann man vielleicht das Programm, um das es jetzt geht, dahin kennzeichnen,

daß die ausschlaggebenden Kreise der englischen Politik sich zur Zeit einer Aufrollung der Reparationsverhandlungen nicht sonderlich geneigt zeigen,

weil sie fürchten, daß Frankreich, wenn einmal die Gesamthöhe der deutschen Leistungen festgestellt werden soll, seine Ansprüche bei der zahlenmäßigen Verteilung erhöhen wird, ebenso wie Belgien, da beide Staaten immer mit den Kosten des Wiederaufbaues operieren. England aber will nicht weniger bekommen, als es jetzt erhält und zieht sich deshalb darauf zurück, daß ja vorläufig kein Grund einzusehen sei, weshalb Deutschland seine 2,5 Milliarden nicht weiter zahlen soll, obwohl natürlich grade die englische Wirtschaft genau weiß,

daß auf die Dauer beträchtliche Beiträge aus der deutschen Wirtschaft nicht herauszuholen, geschweige denn zu transferieren sind.

Da nun aber die Gläubigerstaaten ein Interesse daran haben, späterhin in den Verhandlungen in einer Einheitsfront dem deutschen Schuldner gegenüberzutreten, sucht Parker Gilbert hier einen Ausgleich herbeizuführen und zunächst einmal die widerstreitenden Meinungen der Engländer und Franzosen soweit unter einen Hut zu bringen, daß die Beratungen der neuen Kommission überhaupt begonnen werden können.

Aber gerade in diesem Jonglieren mit Zahlen tritt der Wunsch der Gegenseite hervor, nun

Deutschland aus seiner Reserve herauszuladen und mit irgendwelchen Angeboten hervorzutreten, die selbstverständlich sofort zu Minimalangeboten herabgebrückt würden. Darauf kann und will Deutschland sich nicht einlassen. Die deutsche Regierung bereitet im Reichswirtschaftsministerium die nötigen Unterlagen für die Verhandlungen vor,

denkt aber nicht daran, jetzt schon bestimmte Vorschläge zu machen. Das einzige, was von uns angestrebt wird, ist, daß die Kommission gebildet wird. Dazu bleibt aber die Vorbedingung, daß über den Modus bei dem Zusammentritt und bei der Arbeit der Kommission eine Verständigung zunächst bei der Gegenseite erzielt wird.

Rückflug am 27. Oktober.

Dr. Eckener im Weißen Hause.

Der Besuch in Washington.

(Eigener Meldedienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 19. Okt. Dr. Eckener stattete heute in Begleitung von Graf Brandenstein, J. Zepelin, Ministerialdirektor Brandenburg und Kapitän Lehmann seinen offiziellen Besuch in der amerikanischen Bundeshauptstadt ab. Auf dem Bahnhof hatte sich nur eine geringe Anzahl Neugieriger eingefunden, die Dr. Eckener und seine Begleiter mit begeisterten Zurufen begrüßte. Die Gäste begaben sich in den bereitstehenden Automobilen zum Hotel Carlton, wo sie von zahlreichen Pressevertretern erwartet wurden. Dr. Eckener erklärte bei dieser Gelegenheit, er beabsichtige,

am 27. Oktober den Rückflug nach Deutschland anzutreten. Die Passagierliste für die Rückfahrt stehe noch nicht endgültig fest. Es lägen aber zahlreiche Wünsche Reisender vor, jedoch mit einer vollen Besetzung des Schiffes zu rechnen sei. Dr. Eckener bezeichnete Washington wegen der hier herrschenden günstigen Wind- und Wetterverhältnisse als

einen idealen Ausgangspunkt des regelmäßigen transatlantischen Zeppelin-Verkehrs.

Dr. Eckener bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, aus Mangel an Zeit allen Städten des amerikanischen Westens, die ihn eingeladen haben, einen Besuch abzustatten. Mit einem Blick auf die Uhr und den Worten: „Ich muß gehen, der Präsident wartet!“ brach Dr. Eckener die kurze Unterredung ab.

Das Frühstück, welches Präsident Coolidge und seine Frau im Weißen Hause gaben,

dauerte drei Viertel Stunden. Außer Dr. Eckener und seinen Begleitern waren auch der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep und einzelne höhere amerikanische Beamte und Offiziere geladen. Frau Coolidge nimmt gewöhnlich an diesen offiziellen Frühstücke im Weißen Hause teil, aber bei ihrem großen persönlichen Interesse an den Zeppelinfahrten wollte sie es nicht verlagern, die Berichte darüber aus Eckeners eigenem Munde zu vernehmen.

Amittelfach nach Verlassen des Weißen Hauses begaben sich die Zeppelinfahrer zu dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten und früheren Handelsminister Hoover. — Die Nachricht von der Anwesenheit der deutschen Gäste hatte sich inzwischen durch die Stadt verbreitet und überall, wo sich Dr. Eckener sehen ließ, bildeten sich große Menschenansammlungen, die bei seinem Erscheinen begeisterte Ovationen darbrachten.

Im Laufe des Nachmittags begab sich Dr. Eckener mit seinen Begleitern nach dem Grabe des unbekanntem Soldaten und legte dort in Gegenwart von Vertretern der amerikanischen Armee und Flotte einen Kranz nieder.

m. Berlin, 19. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dr. Eckener meint es mit den Berlinern nicht sonderlich gut. Berlin hatte gehofft, daß das Luftschiff noch so rechtzeitig von Amerika wieder abfliegen würde, um an der Internationalen Luftfahrtausstellung, die gegenwärtig in den Ausstellungshallen am Kaiserdamen stattfindet, teilzunehmen. Das ist nach den jetzt be-

kanntgewordenen Startdispositionen, die den Abflug des Luftschiffes aus Amerika für den 27. Oktober angeben, ausgeschlossen, weil die Ausstellung bereits einen Tag später ihre Pforten schließt. Aber auch die Rückreise des „Graf Zeppelin“ wird nicht, wie man hier zunächst annahm, nach Berlin führen, obwohl der Untermast in Berlin-Staaken auf dem Gelände der früheren Zeppelhalle bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt sein wird, vielmehr

wird Dr. Eckener jetzt zunächst Friedrichshagen ansteuern

und zwar nur aus dem Grunde, um seiner Mannschaft die notwendige Ruhe zu gönnen. Die würde ihnen fehlen, wollte das Luftschiff am Staatener Ankerort anlegen. Diese Einrichtung erfordert bekanntlich beständige Anwesenheit einer Bordwache, die aus einem Drittel der Gesamtbefahrung besteht. Sie ist dazu bestimmt, bei plötzlicher Verhinderung des Weiters alsbald einen Aufstieg zu bewerkstelligen, da widrige Bodenwinde das Luftschiff trotz des beweglichen Schiffs in schwere Gefahr bringen können. Dr. Eckener wird daher zunächst in Friedrichshagen niedergehen, das Luftschiff mit Trieb- und Wasserstoffgas füllen und dann mit der ausgeruhten Mannschaft nach Berlin fahren.

Schwierige Rettungsarbeiten.

Die Opfer der Pariser Baukatastrophe.

Der Bauunternehmer verhaftet.

P.H. Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Noch immer konnte nicht festgestellt werden, wieviele Arbeiter unter den Trümmern des gestern in Vincennes eingestürzten Hauses begraben liegen. Um 1/2 Uhr nachmittags waren 8 Leichen geborgen. Die Rettungsarbeiten gestalten sich ungeheuer mühsam. Obwohl man schon in den ersten Morgenstunden begonnen hatte, den 17-jährigen Arbeiter Nicelli aus dem Schutt hervorzuheben, war dessen Rettung bis heute nachmittag noch immer nicht möglich gewesen.

Der Unglückliche hat den Kopf und Oberkörper an der Oberfläche,

der Unterkörper und die Beine sind in dem Trümmerhaufen festgefesselt. Es war bisher unmöglich, den jungen Mann zu befreien. Sein Vater weilt an der Unglücksstätte und ruft dem Jungen Trostesworte zu. Seine Rettung gestaltet sich deshalb schwierig, weil der Schutthaufen durch einen eisernen Balken gestützt wird. Wenn dieser einzürzen sollte, würde der junge Mann vollkommen verschüttet werden. Ein Militärarzt verabreichte ihm Injektionen damit das Herz nicht aussetzt.

Bermutet wird, daß wenigstens noch 11 Arbeiter unter den Trümmern liegen.

ohne daß man wissen könnte, wie man sie lebend hervorziehen kann. Die Geniesoldaten legen kleine Gänge an, aber infolge des schweren Gewichtes des eingestürzten Baumaterials besteht unaufhörlich die Gefahr, daß sie einstürzen.

Der Bauunternehmer Profini wurde polizeilich vernommen. Er gab zu, daß vor drei Wochen mehrere Sprünge in dem Gebäude sichtbar wurden, die man notdürftig ausgebessert habe. Weiter gab er zu, daß mittags ein neuer großer Sprung entstanden wäre, um den man sich aber anscheinend nicht weiter kümmerte.

Darauffolgte die Verhaftung Profinis. Auch der Werkmeister Toscani, der in Abwesenheit Profinis für den Bau verantwortlich war, wurde verhaftet.

Eine ungeheure Menschenmenge wird von der Polizei mühsam zurückgehalten. Nur die nächsten Verwandten der verschütteten Arbeiter dürfen sich dem Schauplatz der Katastrophe nähern. Die acht Leichen, die geborgen werden konnten, sind vollkommen verfault; die Ärzte hoffen, die vier Männer, die ins Spital gebracht wurden, zu retten. Der italienische Generalkonsul weist an der Unglücksstätte. Der Stadtrat von Vincennes beschloß, den Hinterbliebenen sofortige Hilfe zuzusenden zu lassen und das Leichenbegängnis der Verstorbenen auf Kosten der Stadt vorzunehmen.

F.H. Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute abend gelang es, zwei Leichen von bei dem Hauseinsturz in Vincennes Verunglückten hervorzuheben. Beide sind 29-jährige Maurer aus Italien. Einer der Verunglückten starb heute abend im Spital.

Die Zahl der Toten beträgt bereits 11.

Die Retter arbeiten daran, weitere drei Leichen aus den Trümmern hervorzuheben. Um 7 Uhr abends nahm das lange Leiden des jungen Nicelli ein Ende. Es gelang, ihn, aus dem Trümmerhaufen, in dem er gefangen war, hervorzuheben. Er wurde sofort ins Spital gebracht. Er hatte schwere innere Verletzungen und ein gebrochenes Bein.

Die Krise der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie es mit der Handelsfreiheit aussieht.

* Berlin, 19. Okt. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit der durch die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entstandenen Lage, muß, wie von unterrichteter Seite hervorgehoben wird, entgegen den von der polnischen Presse verbreiteten Meldungen betont werden, daß deutscherseits den polnischen Wünschen gegenüber keineswegs immer ein hartnäckiges Nein entgegengekehrt worden ist.

Das Strejemann-Zadowki-Abkommen vom vorigen Jahre sah die Einfuhr von 600 000 Doppelzentnern Schweinefleisch jährlich und 200 000 Tonnen Kohle monatlich vor. Diesem sicherlich großzügigen Angebot gegenüber haben die Polen bei den Zolltarifverhandlungen so gut wie nichts entgegengekehrt. Von den Mitgliedern der deutschen Delegation ist es in den letzten Wochen aus diesem Grunde als eine Farce empfunden worden, daß die Verhandlungen überhaupt weitergingen. Vor etwa vier bis fünf Wochen ist Polen weiterhin über das Strejemann-Zadowki-Abkommen hinaus

die unbeschränkte Durchfuhr von Schweine- und Rindfleisch sowie eine erhöhte Einfuhr von Kohle zugelassen worden.

Deswegen ungeachtet haben die Polen ihre Forderungen dauernd gesteigert. So haben sie z. B. in ihrer Note vom 15. September verlangt, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen und Rindern völlig freigegeben werden solle.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden neue Forderungen über die Einfuhr von frischem und zubereitetem Schweinefleisch, ferner von 600 000 lebenden Schweinen im Jahr und zahlreiche andere Forderungen aufgestellt u. a. auch bezüglich der Steigerung der Einfuhr von Rindern. Wenn man an die Gefahren der Kinderpest, die in Polen immer noch grassiert, denkt, wird es ohne weiteres verständlich sein, daß solche Forderungen deutscherseits unmöglich angenommen werden konnten. Die Polen haben dann erklärt, daß die Kommissionsarbeiten bei dieser Sachlage nicht fortgesetzt werden könnten.

In einem Schlußwort fiel polnischerseits das Wort von der sogenannten „Handelsfreiheit“. Es fragt sich aber nun, wie es mit dieser Handelsfreiheit auf Grund der letzten Genfer Beschlüsse steht. Gerade Deutschland hat sich in Genf als erstes Land bereit erklärt, alle Einfuhrverbote aufzuheben.

Erst als andere Länder, wie beispielsweise England und Polen, mit Vorbehalten kamen, zog Deutschland seine vorbehaltlose Einverständnisklärung allerdings nur zum Teil zurück. Hierbei muß darauf hingewiesen werden, daß Deutschland zur Zeit nur ein Farneinfuhrverbot hat. Polen dagegen hat noch etwa 80 Positionen für die Einfuhrverbote beibehalten, so für Leder, Porzellanwaren und zahlreiche andere Dinge. Es muß deshalb nochmals ausdrücklich festgestellt werden, daß zwar in Deutschland die Handelsfreiheit existiert, in Polen dagegen nicht.

Zurückberufung der deutschen Delegation.

* Berlin, 19. Okt. (Funkspruch.) Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen hat heute den Auftrag erhalten, nach Berlin zurückzukehren. Bei der Zurückberufung ist jedoch zum Ausdruck gebracht worden, daß darin nur eine Pause in den Verhandlungen gesehen wird. Jetzt wird es allein von Polen abhängen, ob die Verhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden können oder nicht.

Juwelenräuber Arnold verhaftet.

TU. Breslau, 19. Okt. Die weiteren Vernehmungen des angeklagten H u m m e l m a n n haben ergeben, daß es sich tatsächlich um den berühmtesten Schwererbrecher A r n o l d handelt, der monatelang der Schrecken der Berliner Geschäftsleute war. Arnold, der noch zwei Helfershelfer gehabt haben will, hat vor etwa acht Wochen Berlin verlassen und wahrscheinlich eine größere Anzahl von Städten, darunter Köln, Dresden, Hamburg und Magdeburg, unsicher gemacht. Sobald die Vernehmungen in Breslau geschlossen sind, soll Arnold nach Berlin zurückgebracht werden, da er in Breslau, soweit sich bisher feststellen ließ, noch nicht dazu gekommen ist, seine geplanten Einbrüche auszuführen.

Epphuserkrankungen im Odenwald.

TU. Königberg i. Neumark, 19. Okt. In das hiesige Krankenhaus wurden in den letzten Tagen vier Personen, die an Epphus erkrankt sind, eingeliefert. Eine Frau ist bereits gestorben.

Gefinnungsschule und Hochschulreform.

Zu Leopold Ziegler: „Magna Charta einer Schule.“

Von

Dr. Georg Meyer.

Eben ist durch ein Gutachten der Berliner philosophischen Fakultät die Diskussion über die Hochschulreform wieder ins Rollen gebracht worden. Es wird dort unverblümt gesagt, daß das Abiturium nicht mehr vollwertig sei und die Universität unbedingt auf eine bessere Vorbildung dringen müsse. Wahre Worte — vom Standpunkt der Wissenschaft aus. In den Kreisen der jüngeren Generation hört man es anders: das Gutachten wird heftig kritisiert. Auch hier wahre Worte — wenn man die Universität unter dem Aspekt ihrer erzieherischen Aufgaben betrachtet. Jede Erörterung bildungspolitischer Fragen führt unweigerlich zu einer grundsätzlichen Befragung auf das Wesen der Universität, und hier muß man sich entscheiden: Bildungsschule oder Berufsschule? Dient an der Wissenschaft oder Dient an den konkreten Aufgaben des Lebens? Wissenschaft als Selbstzweck oder als Mittel? Vorläufig will man beides: Wahrung des Abstraktheitscharakters der Wissenschaft bei weitgehender Ausnutzung für die Praxis.

Dieser Verlöppelung von Bildungs- und Berufsschule, die zu ewiger Unzufriedenheit führt, weil auch die Universität unter das Geleis fällt. Niemand kann zweien Herren dienen, stellt nun Leopold Ziegler den neuen Typ einer in sich geschlossenen Gefinnungsschule gegenüber. Er entwirft zur Erziehung einer „ausgewählten Minderheit unserer Jugend“ den Plan einer neuen Schule, die den werdenden Menschen ganz bewußt in das heutige Leben hinein stellt. Er läßt sich dabei von der Einsicht leiten, daß es heute so um uns steht, daß wir jeden Nerv bis zum Zerreißen anzuspinnen haben, um in zwölfter Stunde eben das nämliche Geschick von uns selber abzuwenden, dem Hellas vormals widerstandslos verfallen ist. Wir sind eingekesselt zwischen Ost und West, zwischen Asien und Amerika, und laufen Gefahr, erdrückt oder zerrieben zu werden. Daß diese Gefahr sehr akut ist, lehrt jeder neue Tag.

Der Entwurf Zieglers erstrebt nun allerdings keineswegs die Errichtung eines neuen Hochschultyps oder gar einer Erwachsenen-schule, wie Kennerlings Darmstädter Unternehmen, sondern eine Schule in der Art Landeserziehungsheime, eine Gemeinschafts- und Gefinnungsschule, die etwa vom neunten Lebensjahre an zu besuchen wäre. Dennoch werden gerade die Hochschulen sich mit ihr auseinandersetzen haben, weil die Idee dieser Gefinnungsschule früher oder später doch einmal an irgend einer Stelle der Universität verwirklicht werden muß, wenn es mit der Hochschulreform ernst wird.

Die von Ziegler geforderte Schule stellt nämlich geradezu eine Vorform der zukünftigen Universitäts Literatur dar: sie vermischt die einzelnen Gebiete („Fakultäten“), die heute immer mehr auseinanderlaufen, zu einer Einheit, was nur möglich ist durch eine Idee. Diese Idee heißt: Erfassung des Geistes der Zeit, Erfassung

*) Berlin Otto Reich. Darmstadt.

Der Abiturienten-Mordprozeß

Die Mutter des Ermordeten sagt aus.

Das Messer Huhmanns.

Aussagen des Pflegevaters.

TU. Essen, 19. Okt. In der Freitagverhandlung im Mordprozeß Huhmann wurde als erster Zeuge der Invalide K o w a l s k i vernommen, der seit langen Jahren bei Rektor Kleinböhrer Gartenarbeit verrichtet. Er habe bei der Durchsuchung des Gartens das Messer gefunden, das in schwarzer Leder aufgeschütteter Erde lag. Das Messer sei so unscheinbar gewesen, daß er es beinahe übersehen hätte. Niemand sei an ihn herangetreten, um das Messer etwa zu verstecken. Huhmann habe ihm öfters bei Gartenarbeiten geholfen, auch kurz vor der fraglichen Zeit. Der Zeuge hat nichts davon gemerkt, daß Huhmann das Messer vergraben habe.

Staatsanwaltstaatsrat K o s e n b a u m schlägt hierauf einen Lokaltermin vor. Der Angeklagte Huhmann macht hierauf Angaben über seinen Weg im Garten bei der Diebstahlsjagd. Erster Staatsanwalt S c h n e i d e r machte hierbei den Angeklagten auf die Wichtigkeit der Auffindung des Messers aufmerksam. Trotzdem habe er nicht gesucht. Angeklagter Huhmann erklärt darauf, für ihn seien damals die Hauptindizien das Blut und die Haare gewesen. Er habe dem Messer keine Bedeutung beigemessen. Der Graben sei oberflächlich abgesehen worden. Es sei möglich, daß das Messer bei Regenwetter durch die eigene Schwere im Schlamm verfunken sei. An der Fundstelle des Messers habe sich Erde aus dem Graben befunden. Als er das Messer verloren habe, sei es dunkel gewesen und er habe eine Fahrradlampe mitgenommen. Die Hölse, die er zu Gartenarbeiten anzog, liege jetzt im Hof.

Zeuge Kriminalassistent E r d m a n n erklärt, die Blutspuren am Mantel hätten den Eindruck gemacht, als ob versucht worden sei, sie abzureiben.

Sachverständiger Chemiker Dr. B a u m a n n führt aus, daß eine Stelle am Mantel des Huhmann den Eindruck gemacht habe, als ob daran gerieben worden sei, denn die Wolle sei abgeglättet gewesen. Es könne aber ein Fehler im Gewebe vorliegen.

Ein weiterer Zeuge, Kriminalassistent T r a m p e t, hat sich die Schuhe des Huhmann, die in Zeitungspapier eingewickelt waren angesehen. Das Papier war an manchen Stellen feucht. Hauptächlich seien die Sohle der Schuhe abgemalchen. Schmutz waren sie nicht. Die Hölse des Huhmann wies keine Spritzer auf. Der Angeklagte Huhmann kann keine Erklärung abgeben, warum die Hölse keine Spritzer aufwies, obwohl er nachts auf dem Heimwege von Haus durch Büschen gejagt wurde. Zeuge Tramper konnte weiter sagen, daß am Mantel des Huhmann gerieben worden war, denn diese Stelle hob sich deutlich ab. Es schiene, als wenn die Entfernung der Flecken mit einem Reinigungsmittel erfolgt wäre. Der Sachverständige Dr. Baumann erklärt auf Verfragen, daß die Ränder der Reibeflecke keine Blutspuren aufwiesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung schildert Rektor Daube seine Besprechungen mit Huhmann nach der Ermordung seines Sohnes. Ausgeschlossen sei es, daß er Huhmann gebeten habe, als Träger des Sarges mitzuwirken. Er habe keine Nachbarn darum gebeten. Dem Zeugen sei gefühlsmäßig der Gedanke gekommen, daß Huhmann der Täter sei. Den Gedanken habe er nie verloren.

Sei es wirklich Huhmann gewesen, so tue er ihm heute unendlich leid. Er könne ihm nicht zürnen.

Dies habe mit religiösen Erwägungen nichts zu tun. Auf die präzise Frage des Berichters, ob er mit Huhmann gesprochen habe, erklärte Daube, er glaube es, aber was, wisse er nicht mehr.

Die Telefonverbindung zwischen Dr. P a t t e r und der Wohnung Huhmanns. Die Zeit der Gespräche kann hier nicht genau angegeben. Als Dr. Lutter die Nummer 1554 verlangt habe, habe sie gleich angenommen, daß es sich um den Mord handle. Sie habe sehr heftig und andauernd gelauscht. Welche Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Anruf bei Kleinböhrer verstrichen sei, wisse sie nicht. Dr. Lutter habe ihr gleich gesagt, er hätte noch mehrere Verbindungen nötig. Bei beiden Anrufen habe die Zeugin mehrmals weinen müssen. Weiter schildert sie, wie das Gespräch zwischen Dr. Lutter und Huhmann sich abspielte. Es sei möglich, daß Huhmann telefonisch mehrmals Dr. Lutter gefragt habe: Helmut Daube — Helmut Daube? Huhmann habe dann weiter zu Dr. Lutter gesagt, daß Daube ihn nach Hause gebracht habe. Dann wolle Huhmann gleich mit dem Rade zu Daubes fahren. Auch eine Frau in

einer Wirtschaft habe das Polizeiamt verlangt, weil sie das Lokal wegen mehrerer Kadaverbrüder, die die Gäste bedröhten und von denen ein Teil Messer bei sich hätte, nicht schließen könne. Zeuge Dr. Lutter sagt dann aus, daß er gleich beim ersten Anruf bei Kleinböhrer Anschlag bekommen habe.

Weiter wurde Frau Daube, die Mutter des Ermordeten vernommen. Sie erklärt, sie habe drei Hilferufe gehört, von Köcheln aber nichts. Auch keine Schritte. Sie sei aus tiefstem Schlafe aufgewacht, als ihr Mann sie gefragt habe, ob der Junge im Hause sei. Bald darauf habe sie jemanden in strammem Schritt weggehen hören. Was Huhmann am Morgen in ihrer Vernehmung gesagt habe, wisse sie nicht. Huhmann habe nach seiner Vernehmung schwer erschüttert ausgesehen. Er habe gesagt: „Ich soll es getan haben, denn ich habe Blut an den Schuhen.“ Frau Daube erklärt weiter, sie habe keinen Grund zur Annahme, daß Huhmann der Täter sein könne.

Als sie zu Huhmann gesagt habe, seine Schuhe seien inzwischen gepuht worden, sei er zusammengekauert. Er habe kein Wort der Teilnahme übrig gehabt. Später sei Huhmann sehr unruhig gemordet und habe immer nach Hause gewollt. Ueber das Verhältnis ihres Sohnes zu Huhmann habe ihr Sohn ihr einmal gesagt: „Mutter, darüber spreche ich nicht.“ Huhmann habe einmal bei einem Besuche ein Messer gehabt, mit dem er herumgefuchelt habe. Sie habe ein furchtbarer Schreck durchgesehen. Ueber die Größe des Messers kann die Zeugin keine bestimmten Angaben machen.

Kunmehr einigt sich das Gericht über eine genaue Ortsbestimmung, die am kommenden Dienstag in Gladbeck stattfinden soll.

Es wird dann in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zeuge Student B r e i t h e i m e r war am Kommissarsabend dabei. Daube liege sehr lustig und fröhlich gewesen. Er, der Zeuge, sei auf dem Nachhausewege etwas zurückgeblieben, da er gestirbt habe. Zusammenstöße mit der Polizei wegen des Wärmens zu bekommen. Er habe nicht bemerkt, daß Daube den Huhmann im Ull durch Wägen gejagt habe.

Die Zeugin Frau B l o m e r, Hausangestellte bei Kleinböhrer, sagt aus, beim letzten Schuhputzen habe sie keine Blutspuren an Huhmanns Schuhen bemerkt.

Alsdann wird der Pflegevater des Angeklagten H u h m a n n, Rektor K l e i n b ö h r e r, vereidigt und vernommen. Sein Pflege-sohn sei seit April 1914 bei ihm. Am fraglichen Abend sei er in guter Stimmung gewesen; am anderen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr sei er an seine Schlafzimmertür gekommen und habe gefragt, sein Freund Daube liege tot da. Er habe seinem Pflegejohn die innere Erregung angedeutet. Er habe geglaubt, daß die Jungen unterwegs vielleicht eine Schlägerei angefangen hätten. Huhmann habe er gefragt, ob er mit der Sache etwas zu tun habe. Auch seine Frau habe auf Huhmann eingespochen. Huhmann habe seine Frau getroffen und gefragt, er sei unschuldig. Der Zeuge macht dann weitere Aussagen hinsichtlich des anfangs verschwundenen und dann aufgefundenen Messers. Er habe den Arbeiter Komasski nach dem Messer suchen lassen, der es dann auf übertragende Weise gefunden habe, nachdem ihm vorher eine Stizze gezeigt worden lie, die der Angeklagte Huhmann im Untersuchungsgefängnis angefertigt hatte.

Der Samstag bleibt sühnungslos. Es soll ein Lokaltermin in Gladbeck stattfinden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigerenteil.)

Samstag, den 20. Oktober.

Landestheater: „Das Weib des Jeßu“, 10—12 Uhr. Evans, Stadttheater: Musikalische Bekehrung Kudo-Dornier, 8 Uhr. Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Das Haus der Väter“, 8 Uhr. Goliath: Neue Freie Bühne des Lebens“, 8 Uhr. Männerchorverein: Freizeitspiel im „Kroftobil“, 8 Uhr. Gesellschaft Eintracht: Konzert, 8 Uhr. Mauererangereine: 45. Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der Reithalle, 8 Uhr. Gesangsverein Konfordia: Ehrungsabend mit besonderem Programm im Vereinslokal, 8 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 8 Uhr. Wiener Hof: Kabarettvorstellung; Tanz, 4 Uhr-7 Uhr. Reheasant Palmarten: Konzert ab 8 Uhr. Parktheater: Tanz ab 4 Uhr. Restaurant Stadion Park: Tanzabend. Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr. Kammer-Theater: Gafanova. Reibens-Lichtspiele: Anna Karenina. Atlantik-Lichtspiele: Der General; Großmutter's Junge.

Gesangsabende.

Ludwig Wöllner — Freia Kühner — Hans Zimmermann.

Dr. Ludwig Wöllner, Regisseur, Sänger, Geiger, und immer großer Künstler. Ueber sechzig Jahre Erdendallen, darunter fünfzig Jahre beschreibender Diener der Kunst, der Lyrik und des Liedes zuordnen. Wie sagt doch Gerhart Hauptmann? „Als Künstler und Persönlichkeit eins; eine in ihrer Art unergreifliche Erscheinung.“ Ist es nicht fast wunderbar, noch in diesem hohen Alter einen ganzen Abend lang das anspruchsvollste Programm zu singen? Zu singen mit geradezu glänzendem Gedächtnis, mit einer Intensität des Erlebens, einer Durchdringung, kurz mit einer Einfühlbarkeit, die die ungebrochene Kraft eines Künstlers zeigt? Gewiß, viel stimmliches Material hat der verehrungswürdige Ludwig Wöllner nie einjucken gehabt; er nannte sich gelegentlich ja selbst „Sänger ohne Stimme“. In seiner, schwingender Lyrik, im rein Gesanglichen, im lyrisch Gebundenen bleiben Wünsche offen. Aber er ist ein Meister der Vortragstun, dem jedes tiefer liegende Lied zum Weltbild wird. Er holt die schaurige Nebellandschaft, die graunige Stimmung aus dem „Ertöng“, das tiefe Seelenleid aus dem „Doppelgänger“, den volkstümlichen Klang des elegischen, resignierenden Brahms aus „Kein Haus“. Dann kam Schumann, und für den weiteren Verlauf hatte er Viederguppen von Wolf, Strauß und Löwe vorgelesen, unterstützt durch C. B. Bos, einen ausgezeichneten Begleiter. Zum Schluß (wird mir berichtet) Zugaben und eine innige, von Herzen kommende Ehrung für den 70-jährigen Wöllner.

Am gleichen Abend sangen zwei junge Künstler, beide am Anfang ihrer Laufbahn stehend, beide sehr begabt. Vieder von Schubert, Wolf und Strauß bildeten gleichsam den Auftakt für ein Programm, das in das Reich der Oper ging. Wir hörten Duette, Arten und Romanzen und freuten uns über die Sicherheit der Vortragenden bei Mozart, erkannten die bedeutenden, stimmlichen Qualitäten des Baritonisten Hans Zimmermann in einer Verdi-Arie und in Opernbrüderstücken von Richard Wagner. Er ist auf gutem Wege, die nötige Freiheit über seine Stimme zu erhalten und wird auch die Neigung, um Schwebungen zu tief zu singen, bei seiner Musikalität und seiner angenehm berührenden, schlichten Vortragart überwinden. Freia Kühner, durch kleine Opernpartien im Landestheater bereits Beachtung gefunden, hat gesangstechnisch große Fortschritte gemacht. Ihr Sopran ist klanglich sehr ergiebig geworden und wird mit Sicherheit für einen warm ansprechenden, oft überraschend reineren Vortrag warm wendend. Arten, die keinen dramatischen Impuls, kein vorwärts drängendes Temperament erfordern, sondern breit lyrisch liegen, werden zu überzeugenden Hinweisen für ihre Begabung. Hier kann sich die Stimme, deren Höhe noch freier werden wird, mit bewundernswertem Geschick entfalten. Auch die Duette fanden gebührende Anerkennung. Joseph Schels, ein vorzüglicher Pianist, bewährte sich als sichere Stütze. Ausgetauter Saal. Dankbare Hörer. Lorbeer und Blumen.

Von der Universität Freiburg. In der naturwissenschaftlichen mathematischen Fakultät hat sich Dr. Johann Böhm für das Fach der physikalischen Chemie habilitiert.

Ritke in italienischer Sprache. Der große deutsche Lyriker Rilke findet jetzt nach seinem Tode auch im Ausland große Bedeutung. Nicht nur in Frankreich, in dessen Sprache er selbst gedichtet hat, bringt man ihm große Verehrung entgegen, sondern auch in Italien beschäftigt man sich eifrig mit ihm. So hält Prof. Vincenzo Errante Vorlesungen über Rilke an der Universität Pavia und will seine wichtigsten Werte in italienischer Uebersetzung herausgeben. Die Ausgabe wird von einer Biographie eingeleitet, die Errante verfaßt und die den Untertitel „Geschichte einer Seele und einer Dichtung“ führt.

Die neue Bahn Neckarsteinach—Schönau.

Am 20. Oktober wird die Bahnlinie Neckarsteinach—Schönau eröffnet werden. Die Bemühungen um das Zustandekommen dieser Linie datieren nicht aus der jüngsten Zeit und sind bis auf das Jahr 1895 und noch später zurückzuführen. Der Umstand, daß das Projekt Baden wie auch Hessen anging, erleichterte keineswegs die Bestrebungen. Im Jahre 1906 erhielt die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen von der Regierung den Auftrag, das Projekt einer Steinachalbahn zu prüfen. Das Ergebnis war die Feststellung eines jährlichen Zuschußbedarfes von 41 000 RM., und da die hessische Regierung jede Kostenbeteiligung ablehnte, wurde der Bahnbau aufgegeben. Doch gaben die Steinachalbahn-Gemeinden nicht locker, wandten sich 1908 zum vierten, 1911 zum fünften Male an den Landtag, bis endlich 1913 sich die Regierung bereit erklärte, trotz der voraussichtlichen Unrentabilität das Bahnprojekt auszuführen. Es wurde gleichzeitig mit Hessen ein Staatsvertrag abgeschlossen, worin dieses sich mit dem Bau einverstanden erklärte, eine Kostenbeteiligung aber ablehnte. Krieg und Inflation unterbrachen und erschwerten den Bahnbau, der im Jahre 1926 endlich wieder erfolgreich gefördert und jetzt zum Abschluß geführt werden konnte. Die Bahnlinie ist eingleisig und etwas über 5 Kilometer lang. Die Bahn folgt dem Laufe des Steinachbühlchens und wird nicht nur dem Ausflugsverkehr, sondern auch dem Güterverkehr eine wertvolle Unterstützung sein.

Gehde im Brettener Bürgerauschuß.

Um den Voranschlag mit einem Gehaltsbetrag von 161 000 M.

Bretten, 19. Okt. In einer ziemlich erregten Sitzung kam es gestern abend im Bürgerauschuß aus Anlaß der Beratung des Voranschlags. Zunächst wurden ohne wesentliche Erörterungen mehrere kleinere Vorlagen erledigt. Dabei gab u. a. der Bürgerauschuß seine Zustimmung, daß die Stadtgemeinde zur Errichtung einer Wanderherberge das Gefängnisgebäude mit einem Aufwand von 25 700 M. erwirbt. Der Kaufpreis für das Gebäude soll bar bezahlt werden. Das Kapital wird als Darlehen vom Kreis Karlsruhe zum Reichsbankdiskontsatz zur Verfügung gestellt. Bei der nun folgenden Beratung des städtischen Voranschlags machte Bürgermeister Scheinert u. a. zunächst längere Ausführungen, wobei er den allgemeinen Fortschritt der städtischen Betriebe hervorhob. Es bleibt ein ungeheurer Aufwand von 161 000 M. Die Steuerlässe verteilen sich mit 101 Pfg. auf Grundvermögen, 51 Pfg. auf Betriebsvermögen und 630 Pfg. auf Gewerbevermögen. Bei der Aussprache über den Voranschlag wurde von der deutschen nationalen Bürgerauschussfraktion eine Entschließung zur Verlesung gebracht, worin dem Gemeinderat das größte Mißtrauen ausgedrückt wird. Die anderen Parteien verwarfen sich in sehr scharfer Weise gegen die deutsche nationale Entschließung. Schließlich vertließen sämtliche Mitglieder von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratischen Partei den Sitzungssaal. Das Haus war dadurch beschlußunfähig geworden; zur weiteren Beratung des Voranschlags wird eine neue Sitzung anberaumt werden müssen.

St. Leon bei Wiesloch, 19. Okt. (Abgelehnter Gemeindevoranschlag.) Der Bürgerauschuß hat den Gemeindevoranschlag für das kommende Rechnungsjahr abgelehnt, weil die Gehälter der Gemeindebeamten als zu hoch angesehen wurden.

Nach der Pforzheimer Oberbürgermeisterwahl

Pforzheim, 19. Okt. Gestern vormittag überbrachte eine Abordnung des Stadtverordneten-Kollegiums, bestehend aus dem Obmann, seinem Stellvertreter und den Vertretern der an der Wahl beteiligten Parteien, dem Oberbürgermeister die Glückwünsche der Stadtverordneten zu seiner ehrenvollen Wiederwahl. Oberbürgermeister Gündert schloß an seine Dankrede die Erklärung an, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, er strebe von hier fort, ganz falsch seien, und er hat ihnen entgegenzutreten. Er denke gar nicht daran, sein hiesiges Amt aufzugeben, und werde nach wie vor seine ganze Kraft der Stadt Pforzheim widmen.

Berater der Reichsregierung besuchen die Uhrenindustrie.

Billingen, 19. Okt. Um sich über die Lage der Schwarzwalder Uhrenindustrie zu unterrichten, besichtigen Ministerialdirektor Pöffe und Ministerialrat Mohr von Reichswirtschaftsministerium sowie Ministerialrat Scheffel von dem badischen Ministerium des Innern am Mittwoch verschiedene Uhrenfabriken in Billingen, St. Georgen, Furtwangen und Schramberg, um einen genauen Einblick in die Verhältnisse der Uhrenindustrie zu gewinnen. Die Herren waren abends bei dem Präsidenten der Schwarzwalder Handelskammer, Direktor Jungmann in Billingen, zu Gast, wobei sich außerdem mehrere Vertreter der Industrie des Schwarzwaldes eingefunden hatten. Die dem Besuch des Schwarzwaldes war eine Besichtigung der Pforzheimer Goldwarenindustrie vorangegangen.

Kattatt, 19. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die goldene Hochzeit feiern gestern Kunert und seine Ehefrau Mira geb. Graf.

Langenbrunn (Murgtal), 19. Okt. (Zusammenkunft Badischer Leibgnadiere.) Am Sonntag soll hier die Gründung der Bezirksgruppe „Murgtalbund“ der badischen Leibgnadiere erfolgen. Dazu werden außer den Kameraden der näheren und weiteren Umgebung besonders jene vom Hauptauschuß, vom Bezirk Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim erwartet.

Sundsbad (A. Böh), 19. Okt. (Geheimbrennerei.) Beamte der Zollbehörde entdeckten hier eine größere Geheimbrennerei. Die Anlage wurde beschlagnahmt. Den Beamten fielen auch größere Mengen Schnaps in die Hände.

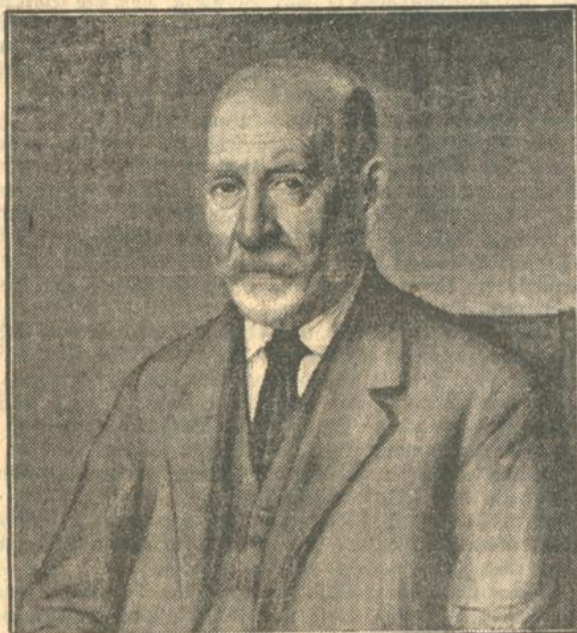
Donauwörth, 19. Okt. (Ehe-Jubiläum.) Im benachbarten Aßen feiern am kommenden Dienstag das Ehepaar Matthias Scherer und Frau Sofia ihr diamantenes Ehejubiläum. Der Jubilar ist 82, die Jubilarin 81 Jahre alt. — In Heidenhof feiern heute die Eheleute Kutzup ihre goldene Hochzeit. Kutzup ist bereits 49 Jahre Waldhüter.

Wettmaringen bei Bonndorf, 19. Okt. (Brandstiftung aus Rache.) In dem Neubau des brandgeschädigten Waldhüters Friedrich Kattler wurde am Donnerstag das Racheifest gefeiert. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden an der Bauhütte verdächtige Gestalten bemerkt, die aber verhaftet werden konnten. Am Morgen stand die Bauhütte in hellen Flammen. Die Kleider der Arbeiter waren angezündet worden. Ob es sich um einen Racheakt handelt wird die Untersuchung ergeben.

Geheimrat Rebmann.

Zum 75. Geburtstag.

Es gab im Badener Lande eine Zeit — und sie liegt noch nicht allzuweit zurück — da konnte man dem Namen Rebmann tagtäglich in der parteipolitischen Tagespresse begegnen, ein Beweis dafür, daß der Träger dieses Namens an hervorragender, stark von politischen Wellen umrandeter Stelle stand; es war dies die Zeit des Großblods, d. i. der Zusammenarbeit der beiden liberalen Parteien mit der Sozialdemokratischen Partei in wichtigen Fragen der badischen Staatspolitik. Die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in Baden im Jahre 1905 ver-



minderte ganz natürlich die Mandatszahlen der Nationalliberalen Partei im Badischen Landtag und vermehrte die Sitze des Zentrums, das in Opposition zur Regierung stand. Unter den gegebenen Verhältnissen kam es zu einem Zusammenarbeiten von Parteien, die in ihrer Weltanschauung und in ihrer Einstellung zum Staat nicht immer homogen waren. Der damals noch junge Abgeordnete Edmund Rebmann, der Vertreter des 20. Landtagswahlkreises (Freiburg III), erliefte als einer der Ersten die tiefe Bedeutung dieser Zusammenarbeit. Ihm tat es leid, daß Tausende badische Wähler, in der Sozialdemokratischen Partei organisiert, dem Staate fremd gegenüberstanden. Sein Wunsch war, sie zu staatsbejahenden Bürgern zu erziehen. So faßte er den Sinn des Großblods auf. Als er dann später an die Spitze der Nationalliberalen Partei gestellt wurde, durfte er gar bald den Erfolg buchen, daß der erste Landtagswahlkampf unter seiner Leitung der Partei einen nicht unbedeutenden Mandatserfolg gegenüber den Wahlen von 1909 brachte. 1909 schloß die Fraktion auf 17 Abgeordnete zusammen. 1913 zählte sie aber deren 21. Das war aber nur ein äußerer Erfolg. Wenn man nach einem Jahrzehnt von höherer Warte aus auf die Staatsumwälzung vom November 1918 zurückblickt, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß das Rebmannsche Erziehungswerk viel dazu beigetragen hat, daß jene Novembertage und die folgenden unruhigen Jahre bei uns in Baden so ruhig sich abgepielt haben und das ist der größte Erfolg, der die Geschichte überdauern wird.

Nur verbringt Edmund Rebmann droben in der herrlichen Dreißgäumerpöle seinen Lebensabend, ruht aus von einer Lebensarbeit, wie sie wenige geleistet haben. Heute vollendet er sein 75. Lebensjahr. Ein außerordentlich großer Kreis von Politikern, Parteifreunden und ehemaligen Schülern nimmt diesen Tag zum Anlaß, des weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Staatsmannes und Lehrers besonders zu gedenken. Rebmann wurde am 20. Oktober 1853 in Donauwörthingen als Sohn eines Hauptlehrers geboren, besuchte dort das damalige Progymnasium und später das Gymnasium in Karlsruhe. In Heidelberg studierte er von 1872 bis 1877 Mathematik und Naturwissenschaften, machte im gleichen Jahre das philosophische Staatsexamen, wurde 1878 Lehrpraktikant, 1880 Professor am Karlsruher Gymnasium, 1892 Direktor der Oberrealschule in Freiburg, 1902 Oberschulrat beim Unterrichtsministerium in Karlsruhe, 1910 Direktor der Karlsruher Humboldtschule und 1912 Direktor der Karlsruher Goetheschule; 1919 trat er dann in den wohlverdienten Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Freiburg. Vier Jahrzehntelang wirkte er als ausgezeichneter Pädagoge und beliebter Lehrer zum Segen der Allgemeinheit. Die große Zahl seiner Mitarbeiter in den verschiedenen Lehrerkollegien und die noch größere Zahl seiner ehemaligen Schüler gedenken mit Freude und Dank ihren Kollegen und Lehrern. Seine vorgelegte Behörde ließ es an Anerkennungen nicht fehlen; sie ernannte ihn zuerst zum Geheimen Hofrat und gegen Schluß des Krieges zum Geheimrat.

Der Nationalliberalen Partei wandte sich Rebmann schon in jungen Jahren zu. In seinen Mußstunden war er während seiner Karlsruher Tätigkeit als Professor ein eifriges Mitglied des Nationalliberalen Vereins. Nicht minder rührig war er im Freiburger Verein. Die dortigen Wähler übertrugen ihm im Jahre 1905 das Mandat des 20. Landtagswahlkreises (Freiburg III), obwohl er bereits drei Jahre von dort nach Karlsruhe weggezogen war; immer herrschte große Freude, wenn der Abgeordnete Rebmann in einer Versammlung in Freiburg sprach. Der Wahlkreis war vom Zentrum heiß umstritten. Rebmann siegte in der Stichwahl über den Zentrumskandidaten Hauser mit einer Mehrheit von 462 Stimmen (= 6,7 Prozent). 1909 wurde er dann im 42. Wahlkreis (Karlsruhe II) gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Eugen Gedewählt. Diesen Wahlkreis holte er sich gegenüber dem gleichen Kandidaten gleich in der Hauptwahl. Das war die letzte Wahl vor der Staatsumwälzung. Was Rebmann als Parlamentarier geleistet, ist auf einem besonderen Blatt der Geschichte Badens verbucht. Leicht war seine Stellung in den acht Jahren, die er die Partei leitete, nicht. Groß war die Arbeit, die er getan. Daß es ihm trotz starken Widerstandes gelang, die Regierungsvorlage über den Bau des Murgwerkes durchzubringen, erfüllt ihn heute noch mit Stolz. Ohne Rebmann hätte Baden kein Murgwerk.

Rebmann war längere Zeit auch Mitglied des Karlsruher Bürgerauschusses. Trotz der großen Arbeitsbürde fand er noch Zeit, sich dem Vereinsleben zu widmen. Ein großer Freund des deutschen Liedes, war er Vorhänger des Karlsruher „Viedertanz“ und bei manchem Konzert war er in den Reihen der Sänger zu

sehen. In Freiburg leitete er von 1894 bis zu seiner Ernennung zum Oberschulrat im Jahre 1902 den dortigen Arbeiterbildungsverein, dessen Ehrenvorsitzender er heute ist. Sein Wirken ging aber über den engen Rahmen des einen Vereines hinaus, es umfaßte den ganzen Verband Badischer Arbeiterbildungsvereine, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Möge ihm ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein! M. H.

Ein gräßliches Unglück in Knielingen.

Knielingen, 19. Okt. In der Kiesbaggerei von Wilhelm Ermel ereignete sich heute ein schweres Unglück. Der Vater und zwei Söhne haben in der Baggergrube gearbeitet. Dabei wollte der eine Sohn den Motor andrehen. Das Kettenrad von der Baggermaschine riß plötzlich, wodurch der Sohn in die Baggergrube geschleudert wurde. Er wurde dabei gräßlich zugerichtet. Der Tod trat sofort ein. Bisher hat man den Kopf des Verunglückten, die Arme und die Füße gefunden, während der Rumpf noch in der Baggergrube liegt.

Ein Kind von einem Lastwagenzug folgefahren

Schwetzingen, 19. Okt. In der Bismarckstraße hat sich gestern mittag ein Unglücksfall zugetragen, der den Eltern wiederum ein Anlaß sein wird, ihre Kinder vor dem Bestiegen von Lastkraftwagen-Anhängern zu warnen. Der 7-jährige Hans Loos kletterte auf die Verbindungsgabel zwischen dem ersten und zweiten Anhängewagen eines Schlepplers, stürzte ab und wurde überfahren. Der Junge erlitt dabei so schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Untere Stadt hat damit in diesem Jahre den fünften tödlichen Verkehrsunfall zu verzeichnen.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Rheinarter Chaussee bei der Kiesgrube. Dort stieß gestern abend ein Personenauto mit dem Zweispännerfuhrwerk eines Landwirts aus Blankstadt zusammen. Dabei wurde eine wertvolle Zuchtkute so schwer verletzt, daß sie tot auf dem Platze blieb.

Sprengpatrone als Kinderspielzeug.

Menningen (Amt Melsbühl), 19. Okt. Das fünf Jahre alte Söhnchen des Landwirts Josef Maier spielte mit einer Sprengpatrone. Diese explodierte und riß dem Kinde drei Finger der rechten Hand weg, außerdem wurde es am Kopf verletzt. Wie das Kind in den Besitz der Patrone kam, ist unbekannt.

Ein weiteres Todesopfer des Bugginger Bergwerkunglücks.

Buggingen, 19. Okt. Von den im Kalkwerk Buggingen schwer verletzten Arbeitern ist der 38 Jahre alte Arbeiter Ernst Zeller von Biringen in der Klinik in Freiburg seinen Verletzungen erlegen; damit hat das Unglück das zweite Todesopfer gefordert. Zeller ist verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Das Befinden des Hainers Josef Wölfl ist befriedigend; die anderen drei Arbeiter, die ebenfalls verunglückt wurden, sind leichter verletzt und auf dem Wege der Besserung.

Neumalsh, 19. Okt. Zu dem Autounglück teilt uns Herr Erich Kritt aus Karlsruhe mit, daß er bei dem am Mittwoch gemeldeten Unfall nicht beteiligt war, also auch keine Verletzungen erlitten hat.

Wahr, 19. Okt. (In Berlin verunglückt.) Die 22-jährige Frieda Kugler, die sich seit ungefähr einem Jahre in Berlin in Stellung befindet, geriet dort beim Betreten des Fahrdrams unter einen Kraftwagen und erlitt einen Schädelbruch, der das schlimmste Befürchten läßt.

Hausach, 19. Okt. (Schwerer Zusammenstoß.) In der Nähe des Hochberges fuhr der Obhändler Rath aus Schramberg mit seinem Motorrad auf ein ihm entgegenkommendes Auto von Biringheim bei Kattatt. Durch den Anprall und den Sturz erlitt der Bedauernswerte einen Oberarm- und einen doppelt so weiträumigen, außerdem eine sehr schwere Schädelverletzung. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Todtnau, 19. Okt. (Baunfall.) Der 20 Jahre alte Malergeselle Friedrich Ruf aus Zell i. B. war mit Anstreicherarbeiten in dem dritten Stockwerk eines Hauses beschäftigt. Pflöchlich brach auf noch ungeklärte Weise eine Diele entzwei und der junge Mann stürzte in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Baunglück vor Gericht.

Pforzheim, 19. Okt. Das Schöffengericht beschäftigte sich am 16. und 17. Oktober mit dem folgenschweren Baunglück, das sich am Nachmittag des 10. Juli 1928 am dem Umbau des dem Evangelischen Stadtmilionsverein gehörigen Hauses Zerkenerstraße 21 hier ereignete. Nach zweitägiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Regierungsbaumeister Lu und Maurerpolier Brent wurden wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung in rechtlichem Zusammentreffen mit fahrlässiger Bauführung verurteilt und zwar Lu zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Brent zu einer Geldstrafe von 300 RM. oder 30 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten Blöchl, Reinwald und Radlinger wurden von der Anklage freigesprochen.

Nach der Urteilsbegründung war das Gericht der Ansicht, daß die Konstruktion des Regierungsbaumeisters Lu gut gewesen sei und daß der Unfall nur durch die großen Ausführungs-mängel entstanden ist. (Schlechte Mischung bei Herstellung des Betons, unrichtige Armierung des Betons und zu frühes Ausschalen). Regierungsbaumeister Lu hätte bei der Mischung des Betons zugegen sein müssen und es müsse ihm das Verschulden angerechnet werden, wenn er nicht mit aller Schärfe gegen die unrichtige Betonmischung eingetreten sei. Auch bei der Ausschalung hätte er zugegen sein müssen. Maurerpolier Brent hätte die Herstellung der Betonmischung kennen müssen.

Gefängnisstrafen für Landfriedensbruch.

Mannheim, 19. Okt. Vor dem erweiterten Schöffengericht standen heute 10 Angeklagte aus Pfalzburg, Hockenheim und Neulohheim unter der Beschuldigung des Landfriedensbruchs, begangen am 1. Juni d. J. während des Schifferstreiks. Arbeitswillige wurden in einem Lastauto von Hockenheim nach Rheinau zur Strömischen Brückfabrik gebracht. In der Nähe der Wirtshaus zum Talhaus wurde das Auto von aus dem Walde kommenden Arbeitern mit Steinen beworfen und der Chauffeur Ziegler verletzt. Bis auf einen bestritten sämtliche Angeklagte die Teilnahme an dem Angriff. Nach 3 1/2 stündiger Verhandlung kam das Gericht zur Beurteilung von 9 Angeklagten zu Gefängnisstrafen von je 3 Monaten bei Strafaufschuß auf Wohlverhalten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Gesunde Kost durch **Susi** 1 Kilo 85 Pf. zu jedem Pfundein Hausbuch gratis

die neue bayerische Margarine aus den Rest-Werken Nürnberg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1928.

Erleichterung des Verkehrs zwischen Frankreich und Deutschland.

Nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes ist die seit langer Zeit angestrebte Erleichterung des Verkehrs zwischen Frankreich und Deutschland jetzt in Kraft getreten. Entsprechend der herabgesetzten Visumgebühr für die Einreise von Deutschland nach Frankreich hat die Visumgebühr von Frankreich nach Deutschland jetzt ebenfalls eine Ermäßigung erfahren. Ein 15 Tage gültiges Visum kostet künftig statt 5 Mark nur noch 1 Mark, ein Dauervisum von Frankreich nach Deutschland, das sich bisher auf 10 Mark für ein Jahr belief, wird künftig auf 2 Jahre für 8 Mark ausgestellt. Für die Einreisegenehmigung von Schiff-Bohringen nach Deutschland ist die Deutsche Botschaft in Karlsruhe, Kaiserallee 14, zuständig. Die Milderung der Einreisebestimmungen bezieht sich auf das ganze Gebiet von Deutschland einerseits und Frankreich andererseits. Es ist jedoch nachteilig, daß insbesondere die deutsch-französischen Grenzgebiete von dieser Erleichterung des Verkehrs eine kräftige beiderseitige Belebung des Wirtschaftslebens erwarten.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika.

Wichtig wird mitgeteilt:

Trotz aller aufklärenden Bekanntmachungen in der deutschen Presse scheint immer noch die Ansicht verbreitet zu sein, daß die amerikanische Regierung, nachdem das Freigabegesetz einmal erlassen worden ist, von sich aus die Rückgabe der beschlagnahmten deutschen Werte anordnen und sie den deutschen Eigentümern zustellen werde. Demgegenüber muß nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Eigentümer sich selbst um die Wiedererlangung ihres Vermögens kümmern und in einer an den Allen Property Custodian zu richtenden Eingabe, für die gewisse Formen vorgeschrieben sind, die Rückgabe ihres beschlagnahmten Eigentums ausdrücklich beantragen müssen. Die dem Antrag sind die Unterlagen beizufügen, aus denen die Berechtigung der Antragsteller einwandfrei hervorgeht. Der Antrag muß nach dem amerikanischen Freigabegesetz bis zum 10. März 1929 gestellt werden. Wird dieser Antrag nicht oder nicht rechtzeitig gestellt, so ist das Eigentum für den deutschen Berechtigten endgültig verloren. Es sei in diesem Zusammenhang übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß deutsche Firmen, die Kriegsverforderungen gegen amerikanische Kunden haben, nur dann einen Freigabeantrag an den Allen Property Custodian stellen können, wenn die amerikanischen Kunden die Schuldbeträge seinerzeit an den Allen Property Custodian überwiesen haben, wie es das amerikanische Gesetz über den Handel mit dem Feind vorschreibt, der Custodian also tatsächlich Werte des deutschen Freigabeberechtigten in Händen hat. Diejenigen deutschen Interessenten, die bei ihren Anträgen Formfehler vermeiden wollen oder nicht in der Lage sind, die Angelegenheit selbst zu betreiben, können sich an den Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 12/14 oder an die Amerikaabteilung des Bundes der Auslandsdeutschen, Berlin NW. 6, Luisenstraße 27/28, wenden, die bereit sind, auch Nichtmitgliedern Auskunft zu erteilen und Hilfe angedeihen zu lassen.

Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für Reichsangestellte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde im Reichsfinanzministerium mit dem am Reichsangestelltentarif beteiligten Angestelltenorganisationen ein Abkommen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangestellten unterzeichnet. Nach dem Inhalt dieses Abkommens sollen den berufsuntfähigen Angestellten oder deren Hinterbliebenen Zuschüsse zu den gesetzlichen Ruhegehältern oder Hinterbliebenen-Renten gewährt werden. Die Zusatzversorgung der Angestellten erfolgt im Rahmen der Angestelltenversicherung. Das Abkommen tritt mit dem 1. November 1928 in Kraft. Es hat gegenüber den Versorgungsstellen und anderen Einrichtungen den Vorteil, daß die Freizügigkeit des erfassten Personalkreises in keiner Weise beeinträchtigt wird. Für den zusichernden Angestellten werden entsprechend höhere Beiträge an die Angestelltenversicherung festgesetzt. Die Rentenberechnung wird nach den reichsrechtlichen Bestimmungen vorgenommen. Die eingezahlten Beiträge bleiben damit den zusichernden Angestellten auch bei ihrem Ausscheiden aus dem Reichsdienst in voller Höhe gewährleistet. Obwohl dieses Abkommen zunächst für die Reichs- und Preussischen Staatsangestellten Geltung haben wird, ist anzunehmen, daß diesem Beispiel die anderen Länder und Kommunen folgen werden. An dem Zustandekommen des Abkommens sind die im Afa-Bunde zusammengeschlossenen Organisationen beteiligt.

Bei einem Zusammenstoß verlor ein Karlsruher Bauunternehmer, der am Freitagabend kurz vor 6 Uhr mit seinem Fahrrad von der Bismarckstraße aus die Kriegsstraße überqueren wollte. Ein in der Kriegsstraße in der Richtung nach dem Kühlen Krug fahrender Motorradfahrer überfuhr dabei den Radfahrer, der ihm das Vorfahrtsrecht nicht überlassen hatte. Der Radfahrer stürzte vom Rad und zog sich Verletzungen am Fuß und im Gesicht zu, so daß er nach dem Krankenhaus überführt werden mußte. Das Rad wurde demoliert.

Verkehr und Autos. Die Frau eines Hamburger Arztes hatte eine Vollweinsteige von 20 Mark erhalten, weil sie über eine Hauptverkehrsstraße in 50-55 Km-Tempo gefahren war. Sie beantragte gerichtliche Entscheidung und brachte zu ihrer Entlastung vor, daß sie ihren Mann zu einem schwerkranken Patienten, der dringende ärztliche Hilfe bedurfte, abholen wollte. Das Gericht verhängte eine Ordnungsbüße von 3 RM, mit der Urteilsbegründung, daß es nicht angängig ist, um das Leben eines Menschen zu reiten, das Leben einer größeren Anzahl von Patienten zu gefährden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Elena Gerhardt, die allbekannte Konzertsängerin von internationalem Ruf, wird nach längerer Abwesenheit wieder das Podium des Karlsruher Konzertsäles betreten und kommenden Freitag, den 29. Oktober, einen Schuberth-Abend geben. Am Samstag, Generalmusikdirektor Ernst Weidlich (Waden-Roden). Es ist dies Konzert eine Unternehmung der Konzertdirektion Kurt Reuleb, die mit diesem Abend die Reihe ihrer Konzerte zu Ehren Frau's Schubert's anläßlich seines 100. Todestages eröffnet.

Karl Schermann, der berühmte Volkshochschul-Redakteur, tritt am kommenden Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Konzertsaal zum zweiten Male vor das Karlsruher Publikum, um den bühnenreife feine Karte mehr bei seinem ersten Vortrag im April bekommen konnten. Gelesen wird zu geben, ihm lebt doch noch zu hören. Das Thema dieses diesmaligen Vortrages lautet: „Reise und Verbrechen in der Symbolik“. Anhand von Schilderungen wird der unheimliche Reiz der Verbrechen demonstriert und diesmal höchstwahrscheinlich auch ihm aus dem Publikum ausgereichte Schriftproben erläutert. — Die Kartenansgabe bei Kurt Reuleb, Waldstraße 39, ist im vollen Gange.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. Okt.: Anna Dohs, 47 Jahre alt, Ehefrau von Moiss Dohs, Landwirt; Sofie Wolff, 65 Jahre alt, Ehefrau von Karl Wolff, Schneider. — 18. Okt.: Amelie Roseenthal, 7 Jahre alt, Vater: Karl Rosenhol, prakt. Arzt; Mathilde Gehrn, 72 Jahre alt, Witwe von Moiss Gehrn, Wermeister; Anna Wadlinger, 46 Jahre alt, Ehefrau von Josef Wadlinger, Bäcker; Friedrich Dörffels, 57 Jahre alt, Maschinenformer. — 19. Okt.: Rosa Kneiler, 56 Jahre alt, Ehefrau von Karl Kneiler, Kassendirektor.

Die Tätigkeit der Bergwacht Schwarzwald.

Am letzten Mittwoch hielt die Bergwacht, Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, im Friedrichshof ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Sped, eröffnete um 9 Uhr die gut besuchte Versammlung und stellte fest, daß Vertreter des Ministeriums, des Bezirksamtes und der Naturschutzstelle anwesend waren. Nach der üblichen Begrüßung erstattete Herr Sped Bericht über die Tätigkeit der Bergwacht im Berichtsjahr.

Als erste und wichtigste Tätigkeit wurde die Ausbildung der B. W.-Leute angesehen. Zur Durchführung des im November 1927 veränderten Pflanzenschutzgesetzes war es nötig, daß die Bergwachtleute mit dem Inhalt des Pflanzenschutzgesetzes vertraut wurden, was durch entsprechende Vorträge und Besprechungen erreicht wurde. Die praktische Seite des Pflanzenschutzes wurde durch Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe ausgeübt; dort am Standort konnte man die Pflanzen am besten kennen lernen. Diese Art der Ausbildung hat sich als sehr gut erwiesen, denn die Durchführung des Pflanzenschutzes in unserem Gebiet war sehr gut. Das Publikum hat sich größtenteils gerne belehren lassen und so konnten in verhältnismäßig wenig Fällen größere Uebertretungen festgestellt werden. Ueberhaupt hat sich im ersten Schuljahr die Bergwacht mehr auf Belehrung und Ermahnung im Pflanzenschutz eingestellt, im kommenden Jahre sollen Uebertretungen strenger behandelt werden.

In 22 Pflichtstreifen haben die Bergwachtleute unseres Arbeitsgebietes nach dem Rechte gesehen und dabei in vielen Fällen Wanderer verwarnet oder befehrt und vielfach Schäden im Pflanzen- und Tierreich, in den Einrichtungen der Wandervereine usw. verhütet. Dazu kommen noch die vielen Streifen, die Bergwachtleute auf ihren Privatwanderungen ausführen. In einigen Fällen wurden auch Feuer im Walde, welche in oft leichtsinnigerweise entzündet wurden, auf Veranlassung der Bergwacht gelöscht.

Auch gegen Auto- und Motorradfahrer, die Wege befuhren, die nur Fußwanderern vorbehalten sind, mußte in vielen Fällen eingeschritten und Anzeige gegen sie erstattet werden.

Auch in den stadtnahen Waldungen hat die Bergwacht ihre Tätigkeit mit Erfolg ausgeübt, durch ihre Veranlassung wurden weitere Papierkörbe in den Anlagen usw. angebracht.

Die Unfallhilfe im Gebirge hat sich sehr gut eingestellt, dank der guten Ausbildung und Aufopferung der Bergwachtleute. Es ist Pflicht jedes Bergwacht-Mannes Verunglückten im Gebirge

zu helfen. Dazu sind die Unfallstationen auf der Hornsgrinde und Hundsb (letztere eröffnet seit Januar) eingerichtet und gut mit Hilfsmaterial, Schlitten usw. ausgestattet. Diese Stationen sind jeden Samstag und Sonntag im Winter von zwei ausgebildeten Bergwacht-Leuten besetzt. Außerdem sind Schlitten und Sanitätsmaterial auf den Hütten des Schwarzwaldvereins in Bischofsberg, der Naturfreunde, Badener Höhe (Hüttenwart ist Bergwacht-Mann und ausgebildet im Sanitätsdienst, wohnt im Hause), Alpenverein und Stübli auf Schönbrunn, Darmstädter Hütte, ferner in den Höhen-gasthäusern Untermtatt, Breitenbrunn, Mummereise und Wolfbrunn. Durch dieses Netz von Hilfsstellen ist es jedem Bergwacht-Mann leicht, bei eingetretenem Unfall die nächsten liegende Station zu verständigen oder Verbandsmaterial zu holen. Trotz der recht ungünstigen Finanzverhältnisse konnten die Unkosten zur Beschaffung von Sanitätsmaterial gedeckt werden.

Auch mit dem Tierchutzverein arbeitet die Bergwacht in enger Fühlung. Den Schutz unserer gefährdeten Säger wollen die naturliebenden Bergwachtleute gerne übernehmen. Diesen Winter sollen sogar den hungernden Vögeln durch Bergwachtleute an geeigneten Stellen Futter gelegt werden.

Ein geselliger Abend mit Lichtbildern aus unserer Heimat durch den Bergwachtmann Münch und Vogelbilder durch Herrn Rechnungsrat Weh brachte zum ersten Male die Angehörigen der Bergwachtleute im Restaurant Ziegler zusammen. Der Abend fand solchen Beifall, daß Wünsche laut wurden, alljährlich wenigstens einmal ein solches Beisammensein mit den Angehörigen zu veranstalten.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß die Bergwacht wirklich praktische Arbeit geleistet hat. Von Seiten der Behörden wird auch die Arbeit anerkannt und geschätzt. Es ist nicht Abzicht der Bergwacht, die Wanderer zu beaufsichtigen oder die Polizei zu spielen. Aber es selber noch immer sehr nötig, den Begriff des echten Naturfreundes vielen Wanderern verständlich zu machen und Ungelegenheiten zu bekämpfen, die manche glauben in der freien Natur loslassen zu können. Wenn einmal die Wanderer die Blumen und Sträucher am liebsten dort heben, wo sie wachsen und gerne den Vögeln in der freien Natur lauschen, keinem Käfer und Getier etwas zu Leide tun, dann kann die Bergwacht abgebaut werden. Bis dahin wird noch manche Zeit vergehen. Möge das wandernde Publikum immer mehr den Naturschutzgedanken erfassen und sich erfreuen in der herrlichen Natur.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Manjardeneinbrecher.

Wegen erschwerter Diebstahls wurde der 24 Jahre alte ledige Tagelöhner Karl F. dem Einzelrichter vorgeführt. Im August d. J. war er durch das Fenster in die Manjardeneinrichtung einer Telegraphengehelfin in der Herrensstraße 68 eingestiegen und hatte aus der auf dem Tische liegenden Handtasche 10 M gestohlen. Einige Tage darauf stahlte er dem Manjardenzimmer einen zweiten Besuch ab, ebenfalls durch das geöffnete Fenster, wobei seine Beute aus einem Parfümfläschchen und einer Schere bestand. Der Angeklagte kam mit 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis abzüglich ein Monat zwei Wochen Untersuchungshaft davon.

Fahrrad- und Motorrad Dieb.

Der 22jährige, vorbestrafte Schreiner Rudolf J. aus Durlach ist wegen erschwerter Rückfallsdiebstahls angeklagt. In der Nacht zum 28. August stahl er aus dem Schuppen in dem Anwesen, Luisenstraße Nr. 20 in Durlach, durch Einsteigen in das Fenster in einem Schloß geführtes Motorrad im Werte von 900 RM. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar entwendete er in Durlach aus dem Schuppen eines Gärtnerdiebstahls ein diesem geführtes Fahrrad im Werte von etwa 70 RM. Der Angeklagte wurde zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rückfälliger Dieb.

Der zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Magazinarbeiter Josef H. hat trotz seiner 24 Jahre, die er erst zählt, schon häufige Bekanntheit mit den Gerichten gemacht; er wurde schon mehrfach wegen Eigentumsdelikten bestraft und hat auch schon wegen Substanz ein Jahr im Gefängnis. Am Freitag stand er als rückfälliger Dieb vor dem Einzelrichter. Im August dieses Jahres stahl er bei einer hiesigen Firma, bei welcher er angestellt war, 40 Kugelnringe (Kugellager für Lichtmaschinen) im Werte von etwa 65 M. Im gleichen Monat entwendete er in Groenbach, seinem Heimatort, aus dem Hofe der Gastwirtschaft „Zur Karlsruher“ ein einer Arbeiterin gehöriges neues Fahrrad, das er bei einem Althändler für 25 M ver-

Wer kann Vormund werden?

Von Justizinspektor Hennebeil

Wer einmal Gelegenheit haben könnte, in einer Vormundschaftsabteilung während der Sprechstunden anwesend zu sein, würde die Erfahrung machen, daß gerade hier weite Kreise unserer Volksgenossen in den verschiedenartigsten Rechts- und Lebensfragen Rat und Auskunft suchen. Wer aber selbst als Rechtspfleger in einer solchen Abteilung tätig ist, weiß auch, wie wenig Mitbürger über das Wesen der Vormundtschaft und die damit zusammenhängenden Fragen unterrichtet sind.

Im Folgenden sollen einige erklärende und belehrende Ausführungen über die Vormundtschaft selbst, ihre Einleitung, sowie die Rechte und Pflichten des Vormundes gegeben werden.

Vorweg sei bemerkt, daß jeder Deutsche die Pflicht hat, eine Vormundtschaft zu übernehmen; denn das Amt des Vormundes ist ein Ehrenamt.

Da ein solches Amt aber Arbeit und Sorge mit sich bringt, und da nicht jedermann in der Lage ist, solche auf sich zu nehmen, hat das Gesetz die Möglichkeit gegeben, die Übernahme abzuwehren. Eine Frau konnte vor Inkrafttreten des Reichsangehörigen-Gesetzes stets die Übernahme ablehnen. Es wurde angenommen, daß sie bei Versorgung ihrer eigenen Hausfrauenglieder wenig oder garnicht Zeit fände, noch für andere zu sorgen. Im heutigen Staate ist die Frau aber dem Manne gleichgestellt, und wer wollte bestreiten, daß in manchen Fällen gerade die Frau außerordentliches Geschick und große Tatkraft an den Tag legt, wenn es gilt, Kinder zu betreuen. So kann heute eine Frau die Übernahme nur ablehnen, wenn sie mehrere noch nicht schulpflichtige Kinder hat oder glaubhaft macht, daß die Sorge für die eigene Familie die Ausübung des Amtes besonders erschwert. Hat jemand das 80 Lebensjahr bereits vollendet, oder machen ihm Krankheit oder Gebrechen die ordnungsmäßige Führung unmöglich, so kann auch dieser die Übernahme ablehnen, wenn er bereits eine Vormundtschaft oder Pflegschaft führt. In allen Fällen ist das Ablehnungsrecht aber nur der Bestallung zum Vormund geltend zu machen, sonst erlischt es.

Außer den Personen, die die Übernahme einer Vormundtschaft ablehnen können, gibt es auch solche, die zum Amte eines Vormundes unfähig oder untauglich sind. Wer in der Geschäftsfähigkeit beschränkt oder wegen Geisteschwäche, Trunksucht oder Verschwendung entmündigt ist, ist selbst pflegebedürftig und rech-

kaufte. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf eine Gesamtstrafe von einem Jahre Gefängnis abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft; gleichzeitig wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

„Der Pfarrer ist mein Onkel“.

Der 33 Jahre alte, wegen Betrugs schon öfters vorbestrafte Techniker Rudolf J. aus Durlach, war in der Oberwaldgegend unterwegs. Er war ziemlich abgedröhnt; angeblich machte er eine Reise per Motorrad mit seinem Freunde, auf dem Jahressitz. In Rosenbergsch und Welsheim stahlte er den Pfarrhäufern Besuche ab. Angeblich war das nicht mehr festzustellende Motorrad reparaturbedürftig und das Geld langte nicht. Kurzum: Er verfuhr im Pfarrhaus einen Witz anzulegen. In Welsheim erzählte er der Frau des Pfarrers, der Pfarrer von Rosenbergsch sei sein Onkel. Er habe Motorradpanne und ob sie ihm nicht ausbessern könne mit einigen Reichsmark, zwecks Reparatur. Die Frau ließ sich darauf nicht ein, sondern komplimentierte ihn hinaus. Ende Mai legte er einen Kolonialwarenhändler in Durlach-Mue herein, dem er vorab, er sei in einer Fabrik in Gröbningen beschäftigt und habe Gelegenheit, für 40 RM. Zigarren nach an den Mann zu bringen. Der Händler gab ihm die Zigarren auf Kredit und T. verließ ihn. Weder von ihm, noch von seinen Zigarren, noch von dem Gelde bekam er etwas zu sehen. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten aus. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Betrug im Rückfall.

Als rückfälliger Betrüger stand der 44 Jahre alte Ingenieur Karl M. aus Stuttgart vor dem Einzelrichter. Infolge seiner Verurteilung war er ihm nicht möglich, wieder eine feste Dase zu führen, er erkrankte und kam so in eine bebrängte Lage, in welcher er sich verschiedene Betrügereien ausdenken kommen ließ. Das Gericht billigte ihm mitbedernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

unter Vormundtschaft. Es kann also niemals zum Vormund eines anderen bestellt werden.

Vermag jemand seine eigenen Vermögensangelegenheiten nicht zu besorgen, und hat er zu diesem Zwecke einen Pfleger erhalten, oder ist jemand in Konkurs geraten, so soll auch dieser nicht zum Vormund bestellt werden. Da, wie oben schon erwähnt, das Vormundsamt ein Ehrenamt ist, so ist es selbstverständlich, daß jemand, der der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt ist, diesen Ehrenamt nicht ausüben soll. Ist eine der letztgenannten Personen trotzdem zum Vormund bestellt, so hat er das Amt bis zu seiner Entlassung auch vollständig inne, während die Bestallung einer unfähigen Person nichtig ist.

Den zum Vormund Ausgewählten kann das Vormundschaftsgericht durch Ordnungsstrafen von 1 bis 1000 RM. zur Übernahme anhalten.

Die Bestallung des Vormundes erfolgt namens des Vormundschaftsgerichts durch den Rechtspfleger; dieser verpflichtet den Vormund durch Handschlag an Eides statt zu treuer und gewissenhafter Führung der Vormundtschaft. Der Vormund erhält als Ausweis eine Bestallung. Sie hat nur die Bedeutung eines Legitimationspapiers, daß er zum Vormund bestellt ist. Ein Dritter, der mit einem Vormund Rechtsgeschäfte abschließt, wird nicht gegen ihn zwischen eingetretene Veränderungen in der Vertretungsmacht geschützt. Der Mängel hat herdurch entstehende Nachteile nicht zu tragen. Das Gesetz bestimmt deshalb, daß der Vormund nach Beendigung der Vormundtschaft die Bestallung dem Gericht zurückzugeben hat. Dadurch soll verhindert werden, daß hinfällig gewordene Bestallungen im Verkehr umlaufen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Aufschwung, den der Name Goodbear als Pionier des Aufschlusses in Amerika angenommen hat, ist gleichermäßen bei der Muttergesellschaft, der Goodbear Fire & Rubber Company in Akron Ohio, U. S. A., zu verzeichnen. Trotz der großen Krise im Welt-Wirtschaftsmarkt behält sich der Gewinn der Firma im Jahre 1928 auf ca. 43 Millionen RM. Neue Fabriken wurden in England und Australien errichtet, und die Gesamtkapitalien der Company haben eine Verzehnfachung von 75 000 Anteile. Diese Entwicklung, welche nur möglich durch übertriebene Rationalisierung der Arbeitsmethoden, was daraus hervorgeht, daß in der Sawtooth-Fabrik in Akron im Jahre 1928 30 000 Arbeiter ebenso viele Arbeiter, heute aber 18 000 Arbeiter 50 000 Reifen herstellten.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch und färbt Zahnbelaag

Chlorodont häufig gefärbten Zahnbelaag

Turnen • Fecht • Gymnastik

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vom badischen Schwimmsport.

Der 1. Badische Schwimmclub Pforzheim 1896 veranstaltet am 27. und 28. Oktober sein 9. verbandsoffenes Wett-schwimmen. Die Eröffnung der Meldungen fand am vergangenen Samstag statt und zeitigte ein sehr gutes Ergebnis. Insgesamt wurden von 25 Vereinen 165 Meldungen abgegeben. Die badischen Vereine sind restlos vertreten, ebenso die namhaftesten württembergischen, zu denen als Vertreter Bayerns noch V. f. v. S. München und Damen S. B. treten. Der F. B. S. C. Pforzheim ist der zweite Verein, der einen Wettkampf im Figurenlegen für Damen ausrichtete, in welchem sich leider außer dem veranstaltenden Verein nicht nur noch der Damen S. B. München dem Kampfericht stellen würden, ein Beweis dafür, wie wenig gerade dieser schöne Zweig des Schwimmens noch gepflegt wird. Ein besonderes Merkmal des Festes ist die am Sonntag vormittag stattfindende sportliche Wette, in der Herr Dr. G. E. L. in der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, über „Die treibenden Gedanken im Turnen und Sport“ sprechen wird.

Der Bund süddeutscher Regattaverbände.

Der Bund umfaßt nach Anschluß des R. V. Neptun Konstanz sämtliche 20 süddeutschen Regattaverbände mit 13 Regattaverbänden, 85 Rudervereinen und insgesamt 20 000 Mitgliedern. Zur weiteren Förderung des Wanderruderns ist dem Bund von einem Frankfurter Ruderverein ein Gigolier zur Verfügung gestellt worden, der in dem herrlich gelegenen Bootshaus der Wertheimer R. G. stationiert wird. Ein weiteres Boot soll in Schweinfurt gelagert werden.

Weitere Fortschritte sind im Schüler- und Jugendruderern erzielt worden. Neben den bis jetzt vorhandenen Schülerregatten in Frankfurt, Offenbach, Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe sollen kleinere Wettfahrtenveranstaltungen ins Leben gerufen werden.

Am Pfingsten ist eine größere Wanderrudertour geplant. Die Abhaltung eines Rudervereinjahres ist ebenfalls ins Auge gefaßt. Die Bundesleitung ist unverändert. Die ordentliche Ausschüttung im nächsten Jahr wird in Karlsruhe abgehalten werden.

Die Schweizererlei für Wien und Budapest.

Am 29. Oktober und 1. November bestreitet die Schweizerische Nationalmannschaft in Wien und Budapest zwei weitere Treffen für den Europapokal gegen Oesterreich und Ungarn. Die Elf, die sich am letzten Sonntag so tapfer gegen Italien schlug, mußte allerdings etwas umgestellt werden, da einige Spieler die Donauländerfahrt nicht mitmachen können. Die technische Kommission hat nun die folgende Auswahl getroffen: Séchéane (Etoile Carouge); Wernli (Genève); Kamfeyer (F.C. Bern); Heinrich (F.C. Zürich); De Lavallaz (Grashoppers Zürich); Walbis (Young Fellows Zürich); Tschirren (Grashoppers); Abegglen III (Cantonal), Mähinger (Etoile), Fluh-dacher (Nordstern), Grimm (F.C. Biel).

Schwerathletik. Am nächsten Sonntag findet im Klubhaus der Sportvereine Germania die Austragung der Bezirksmeisterschaft im Gewichtheben der Damenmannschaften des mittelhessischen Bezirkes statt. Es haben sich gegenüber die 1. Mannschaften des Turnvereins 1834 Pforzheim, des Kraftsportvereins Durlach und der Sportvereine Germania Karlsruhe. Karlsruhe ist schon 3 Jahre im Besitze der Bezirksmeisterschaft und muß in diesem Jahre alles aufbieten wenn sie ihren Titel als Bezirksmeister in diesen drei Tagen will.

Handball der D.L. in Karlsruhe.

Seit einigen Jahren kommt die Turnspielbewegung auch hier in Karlsruhe zur Geltung und vor allen Dingen das Handballspiel ist der Zweig, der schon eine große Menge Freunde erworben hat. Am nächsten Sonntag treffen sich nun zwei Mannschaften, die vor allen Dingen im Anbetracht der aktuellen Ergebnisse sich ein Punktspiel liefern werden. Das ist die Aufwacker und bedingt bis zum Schlußspiel befriedigen wird. Das interessante Spiel findet um 3 Uhr auf dem Plage des R. T. B. 46 statt, zwischen dem Karlsruher Turnverein über eine Mannschaft, die zu spielen nicht zu verlieren. Der R. T. B. 46 hat in diesem Jahre eine verjüngte Mannschaft zur Stelle, die aber, wie die bisherigen Spiele zeigten, außerordentlich stark ist. Der Sturm wird der Hintermannschaft des Voltzeisportvereins viel zu schaffen machen, insofern seiner Schnelligkeit und flinken Kombination. Der R. T. B. hat nur ein Spiel gegen den vorjährigen Gruppenmeister verloren und man darf gespannt sein wie die Mannschaft gegen den Voltzeisportverein bestehen wird. Einen Sieger im Voraus zu nennen, ist ein zu großes Risiko. — Fernerhin spielen in der Kreismeisterklasse T. B. Brödingen — T. B. Durlach. Die Durlacher werden, wenn nicht alles schief geht, die Punkte von Brödingen mitbringen. — In der Aufstiegsklasse gibt es ebenfalls interessante Spiele. Diefelben beginnen jeweils um 3 Uhr auf dem Plage der erstgenannten Vereine. So treffen sich T. B. Ettlingen — T. B. Weierheim. Die Weierheimer mühten, den bisherigen Spielen nach, das Spiel gewinnen. T. B. Rintheim — T. B. Durlach. In Rintheim dürfte es ein Treffer geben, wo der Sieger nicht im Voraus zu sagen ist. Immerhin hat Rintheim infolge des eigenen Plaves ein gewisses Plus. In der A-Klasse spielen 15 Uhr: Langensteinbach — Rappurr; 15 Uhr: T. B. Mühlburg — T. B. Aue. Jugendklasse: 13.45 Uhr: T. B. Mühlburg — M. T. B.; 15 Uhr: T. B. Durlach — R. T. B. 46; 15 Uhr: T. B. Neurent — T. B. Durlach. Untere Klasse, Gruppe 1. 13.45 Uhr: Ettlingen 2. gegen R. T. B. 46 3.; 13.45 Uhr: Neurent 2. — T. B. Durlach 2.; 10 Uhr: T. B. Durlach 3. — Voltzei 2. Gruppe 2. 15 Uhr: Rappurr 2. gegen M. T. B. 2.; 13.45 Uhr: R. T. B. 46 2. — T. B. Aue 2.; 13.45 Uhr: T. B. Durlach 2. — T. B. Weierheim 2.

F.C. Freiburg — F.C. Phönix. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Phönix-Stadion eine interessante Begegnung der beiden RFB, ausschlagreichsten Meisterschaftsanwärter statt. Der Freiburger Fußballklub, der im neuen Spieljahr einen sehr guten Start hatte, steht dem F.C. Phönix im letzten Spiel der Vorrunde im Kampf um den zweiten Tabellenplatz gegenüber. Der letztsonntägliche Sieg der sympathischen Freiburger F.C.-Mannschaft gegen ihren Rivalen „Sportklub“ hat überall berechtigtes Aufsehen erregt. Daß die Mannschaft einen gefährlichen Gegner und ersten Mitbewerber um die Meisterschaft abgibt, hat bereits das Spiel gegen den RFB hinter der Telegraphentafel gezeigt. Nur durch Vermeidung eines Handfingers, der fast mit dem Schlußpfiff zusammenfiel, konnte der RFB über den im Feldspiel gleichwertigen Freiburger F.C. triumphieren. Da bei einem evtl. Sieg der Gäste beide Vereine punktgleich den zweiten Tabellenplatz teilen würden, ist ein spannender Kampf um die Punkte zu erwarten. Die Gästemannschaft befißt ihre Hauptstärke in der äußerst flinken und schüßermächtigen Fünferreihe, in der der linke Flügel Mandler-Bantke I besonders zu erwähnen ist. In der Verteidigung bilden Bantke II und der sich in letzter Zeit zu einem Klasseverteidiger entwickelte Würz ein schwer zu nehmendes Hindernis. Phönix tritt seit der allseits anerkannten guten Leistung gegen RFB zum ersten Male vor dem heimischen Publikum an und wird sein ganzes Können einbringen, um das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. Beide Mannschaften verfügen über ein ausgeprägtes Fluchtmanöverspiel, das auch den verwöhnten Ansprüchen gerecht werden dürfte. Zu diesem Spiel ist die Autoanfahrt gestattet.

Kurze Sportnachrichten.

Drei deutsche Berufsboxer, Rindby-Hamburg, Koberstein-Bonn und Hejer-Koblenz boxen am 19. Oktober in Stockholm.

Tölich verunglückt ist der amerikanische Automobilrennfahrer Fred Comer.

Die gerichtliche Untersuchung des Unglücksfalles auf der Autorennbahn von Monza beim Großen Preis von Europa hat ergeben, daß die Sicherungsmaßnahmen unzureichend waren.

Zum Schneider-Pokal, dem großen Schnelligkeitsrennen der Wasserflugzeuge, hat Deutschland für 1929 eine Einladung erhalten. Italien, England und USA. stehen als Teilnehmer fest.

100 Siege hat der amerikanische Jockey Everett Sannes am Mittwoch in Dortmund mit Pergola in dieser Saison erreicht. Damit ist ihm zum dritten Male gelungen, was noch nie ein ausländischer Jockey in Deutschland fertigbrachte.

Zu den Dauerfahrern übergegangen ist der Stuttgarter Berufsfahrer Schuler, der in der Stuttgarter Sportarena schon das Training aufgenommen hat.

Das große Wasserballturnier in Budapest ist für die Woche vom 14. bis 20. August 1929 jetzt zur Ausschreibung gelangt. Die sechs besten europäischen Wasserball-Nationen Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Schweden und Ungarn werden teilnehmen.

Deutsche Amateurringer werden in der nächsten Zeit an handnastischen Ringkämpfern teilnehmen. So bestreiten Gehring-Ludwigshafen, Kieger-Berlin und vielleicht Braun-Kreuznach am Monatsende ein Turnier in Stockholm mit erstklassigster Besetzung.

Bund Deutscher Radfahrer, Gau 99 (Mittelbaden). Der Herbst-Gautag, welcher am 14. Okt. im „Auerhahn“ in Karlsruhe stattfand, erledigte eine reichhaltige Tagesordnung. Die Berichte der Vorstandschaft wurden gutgeheißen. Der Kassenstand ist befriedigend. Dem Gauemeister im Einerstreckenfahren, Alf. Braun, B. Dos, wurde das Diplom überreicht, ebenso den Siegern im Mannschaftsfahren: 1. Fidelitas Karlsruhe, 2. Rad-Kenn- und Tourenklub Karlsruhe; 3. Rad-Abteilung des Turn- und Sportklub Elmendingen, 1. Mannschaft, 4. derselbe Elmendingen, 2. Mannschaft, 5. Radfahrer-Verein Heidelberg. Im Wanderfahren erhielten die Vereine Ehrenpreise und Diplome: 1. Rad-Abt. des Turn- und Sportklub Elmendingen, 2. Rad-Kenn- und Tourenklub Karlsruhe, 3. Radfahrer-Verein Vorwärts, 4. Radfahrer-Verein Germania Durlach, 5. Radfahrer-Verein Sturm Mühlburg, 6. Radfahrer-Verein Heidelberg. Die Wahlen des Vorstandes ergaben folgendes Resultat: 1. Gauvorsitzender H. Jöhndler, Karlsruhe, 2. Gauvorsitzender Frz. Berg, Mühlburg, Schriftführer Aug. Vogel, Mühlburg, Kassier E. Stenner, Karlsruhe, Rennfahrwart H. Kaupp, Karlsruhe, Wanderfahrwart Th. Kopp, Karlsruhe, Saalfahrwart H. Overfeld, Durlach, Revisoren: A. Böttle, Jäger und Röhler, alle von Karlsruhe. Als Sportzeichenabnehmer wurden beauftragt für Karlsruhe die Spf. Sauter, Stenner, Kaupp und Lint; für B.-Baden die Spf. Kischer, Hud, Reif und Hofmann. Der nächste Gautag findet in Elmendingen statt. Nach Erledigung der internen Angelegenheiten, die noch eine große Debatte auslöste, schloß der 1. Gauvorsitzende mit „Al Heil“ auf den Radfahr-Sport den Herbstgautag.

Weltstädte ist das neue Prachtbuch von „Sport im Bild“, das soeben erschienen, benannt. Die gute Gesellschaft wird es mit Freude lesen. Aus der ganzen schönen Welt sind hier die besten Fotos zusammengetragen, brechen amüsante Geschichten eine lebendige Sprache. Ein besonderer stattlicher Teil widmet sich eingehend der Mode und zeigt die aktuelle Linie der kommenden Saison. Trotz verhärteten Umfangs — 104 Seiten — kostet es nur 1.50 RM. — Verlag Berlin SW. 68, Zimmerstr. 35/41.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
zugunsten der Kinder-Hilfe in Baden-Baden
Ziehung garantiert am 31. Oktober 1928
1075 Geldgewinne und 1 Prämie Mark

12 500
6 000
5 000
1 000

Lospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfangen.

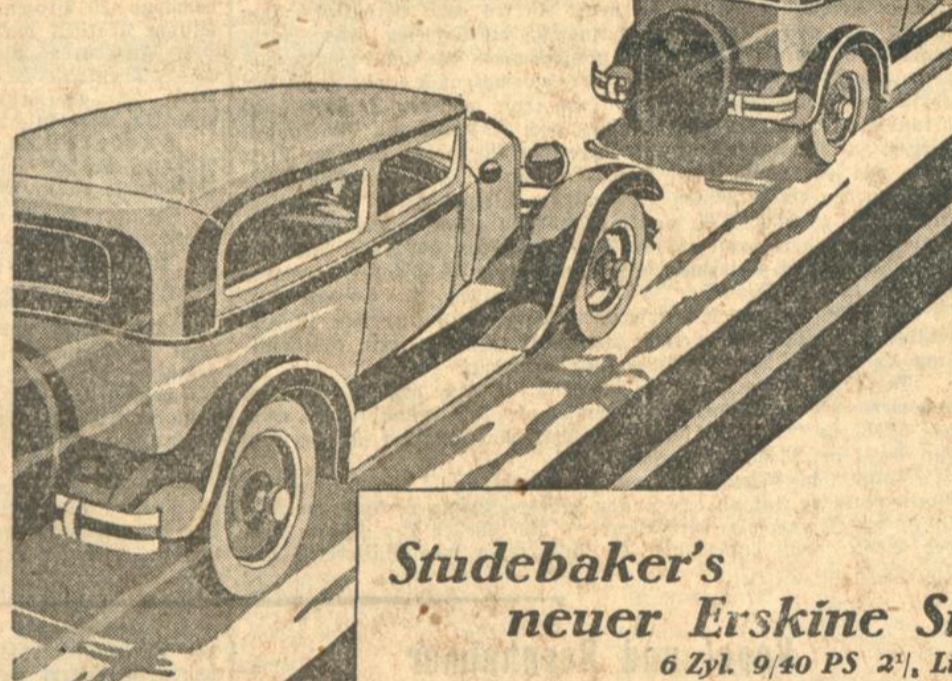
Eberhard Feizer, Karlsruhe.
Ostendstr. 6, Postcheckk. Karlsruhe 10876, sowie
Lotterieleitender Götz, Inh.: E. Zwerg, Hebelstr.,
Lotterieleitender E. Holz, Karlsru. 64, Lotterieleitender
Sommer, Kaiser-Allee 5 und die bekannten Verkaufsstellen.

Briefumschläge werden nach u. preiswert anfertigt in der
Druckerei des Theaterbau (Bad Presse)

Zirkulier-Oelen
bewährten Systems zur Heizung
von Werkstätten, Lagers- und Trocken-Räumen, Schuppen usw.
bessers geeignet und glänzend bewährt.
Unverwundlich starke Bauart.
Taufende im Betrieb

intensivste Heizwirkung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch!
Sofort lieferbar.

Joseph Vögele A.-G.
MANNHEIM. 4605a



Studebaker's neuer Erskine Six
6 Zyl. 9/40 PS 2 1/2 Liter

Kein Wagen der gleichen Preis- und Größenklasse kann mit dem neuen STUDEBAKER ERSKINE SIX verglichen werden.

In dem neuen Studebaker Erskine Six ist der höchste technische Fortschritt mit der vornehmsten und modernsten Ausstattung vereint.

Die hervorragenden Eigenschaften des Erskine Six wurden von neuem bestätigt, als zwei serienmäßig hergestellte Studebaker Erskine Six Club Sedans ohne Unterbrechung je 1600 km mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 98,10 km die Stunde liefen. Auch der Erskine Six, den Sie kaufen, hat die gleichen Rekordeigenschaften.

Autorisierte Vertreter:
Karlsruhe: Dalhofer & Hummel, Essenweinstraße Nr. 6/8
Mannheim: Alois Isinger, Friedr.-Karlstraße 2
Stuttgart: Curt Schreiber, Schloßstr. 8
Donauesslingen: Autowerk Jos. Riegger, Käferstr. 17
Waldsee: Franz Wild
Pforzheim: Kern u. Zimmermann, Kaiser-Wilhelmstr. 30.

ERSKINE CLUB SEDAN . . . RM 6250
ERSKINE REGULAR SEDAN RM 6750
franko Karlsruhe, 5fach berippt

STUDEBAKER
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Pfannkuch
Eingetroffen
Bayer.
Wettwürstchen
st. 24 Pfg.

Braunschweig. Speckblutwurst
1/2 Pfd 25 Pfg.

Bayer. Rauchfleisch
auf durchwachsen
Pfd. 1.80

Prima Ochsenmaulbrat
Pfd.-Dose 50 Pfg.

Pfannkuch
Gesichtsmit., Wamicare, Massage
Badstr. 63, 2 Trepp. (18923)

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
Bestallität Eier, Butter, Käse, Milch etc., in sehr gut. Lage, zu verk. Raberes (2225) Altdemiestr. 24. III.

Wäutuna! Seelenheil! Modernes

4 Z.-Etagenhaus
m. Garten, Einfahrt, Bäder, Etagenheizung, bei 7000 Mk. Ankauf, sehr günstig zu verk. Die Auszahlung verzinst sich rein netto m. 18% p. a. Anfr. erbet. n. Nr. 27277 an die Badische Presse.



Astmol
Bronchial-Zigaretten
sind eine angenehme Zigarette, die von Asthmatikern bei Beklemmung, Kurzatmigkeit, Verschleimung, sowie bei asthmatischen Beschwerden gern gebraucht werden.

Die Astmol-Zigaretten können in sehr vielen Fällen von Asthma baldige Linderung bringen, indem der Krampf oft sofort beseitigt, der Schleim gelöst wird.

Preis Mk. 2.50 in Apotheken.
Galenus Chem. Ind., Frankfurt a. M.
Depot: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80, Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201

Ohne Anzahlung
Qualitäts-Sprechmaschinen
bei günstigen Zahlungsbedingungen
Katalog franco und gratis.

GABLER & CO. S.M.B.H.
FRANKFURT A.M. HANAUERLANDSTRASSE 12

Teppiche, Läufer
Gardinen, Tisch-, Diwan- und Steppdecken. Eine Anzahlung in 12 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M. 382
Größtes Teppich-Versandhaus Deutschlands. Schreiben Sie sofort.

Badisches Landesheater
 Samstag, 20. Oktober.
 G. S. L. G. 401-450 u. S. S. Gr. (2. Hälfte)
Das Weib des Jephtha
 Drama von Alfauet.
 Mitwirkende: Weiram, Ermard, Braundorfer, Genter, Quatler, Benter, Bortfeld, Brand, Gemmede, Herr, Just, Krenkerl, Ritzler, Schmelzer, Schulze, v. d. Trend.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende 22 Uhr.
 Greife A. (M. 70-5.00 Markt).
 So. 21. Okt. nachm. Carmen, Abb. S. Wona Sife. Am Konzerthaus.
 Firm wie eine Stübchenhaus. No. 22. Okt. 2. Eingetragte-Konzert.

CAFÉ-CABARET
 Täglich ab 8 Uhr
Unser Programm Nur Klasse
 Jeden Mittwoch
Nachmittags-Vorstellung
 Tasse Kaffee 40 Pf.
ROLAND

Evang. Stadtkirche
 Samstag, 20. Oktober 1928.
 abends 8 Uhr:
Musikalische Feierstunde
Kuhlo-Hornsextett
 aus Bethel bei Bielefeld unter Leitg. v. Pastor D. theol. Kuhlo.
 Programm:
 Tonsätze von Bach, Hassler, Eccard, Händel und anderen.
 Karten zu RM. 1.50, 1.— u. 0.80 in dem Evang. Schriftverein Kreuzstr. 35. Evang. Buchhandlung (Hildenbrand), Zähringerstraße 77 u. in d. Musikalienhdlg. Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388.
Fritz Müller

Männergesangsverein Karlsruhe
 e. V.
 Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr
 im großen Saal der Stadt Festhalle
KONZERT
 aus Anlaß des 45. Stiftungsfestes
 Mitwirkende:
 Ludwig Waldmann, Opernsänger am Bad. Landesheater, Männergesangsverein „Erheiterung“ Pforzheim, Jugendchor u. Männerchor des Männergesangsvereins Karlsruhe. Am Flügel: Musikdirektor G. Hofmann.
 Musikalische Leitung: H. Haberstroh.
 Eintrittspreise: Mk. 1.20 und 2.30 inkl. Programm u. Steuer. Vorkauf: Musikalienhandlung Müller, Ecke Wald- und Kaiserstr., Leo Weber, Gebelienhaus, Kaiserstr. 99a, F. Hügel, Schützenstr. 19.
 Nach Schluß des Konzerts
FESTBALL
 Ende 3 Uhr
 Der Vorstand.

Kaffee Grüner Baum
 Heute u. Sonntag **TANZ!**
 ab 4 1/2 Uhr
 Mittwoch, 24. Oktbr.: **Tanzturnier.**

Schrempp-Galfflätten
 HEUTE AB 5 UHR
Spanterkel
 Schinken in Brotteig
 Münch. Weisswürste

Neuer süßer Neuweierer Riesling
 (von der Winzergenossenschaft Neuweier)
 Sonntag: 27275
Frühschoppen m. Zwiebelkuchen
Darmstädter Hof
 Kreuzstraße 2 — Ecke Zirkel

König v. Württemberg
 Ecke Adler- und Zähringerstraße
 ist ein schön renoviertes
Kneip-Lokal
 50 bis 60 Personen fassend, sowie zwei Kl. **Wohnzimmer** f. Konferenzen u. sonstige kleine Veranstaltungen, sofort zu vergeben.
SEB. BAUER. 27101

Colosscum
 Nur bis 11. ds. Mts.
Täglich 8 Uhr
 d. lachende Revue
Freut Euch des Lebens!

WIENER HOF
 Eine Zähringerstr. Das B1240
Großstadt-Programm
17 Nummern.
TANZ - 4 Uhr-Tea

Wer befragt
Umzug
 2 3. Wohn. u. Küche von Dirlachstraße nach berl. Solienstraße. Angeb. mit Preis u. S. S. 3617 an die Bad. Greife Hl. Hauptpost.

Unterricht
 Wer erteilt
bauteil-Unterricht
 im Hause? Angebote unter: Nr. 28943 an die Badische Presse.

BÜSSING-
 Lastwagen und -Omnibusse gibt es seit über 25 Jahren. Erfahrung ist alles! Wie richtig dieser Satz im Automobilbau ist, beweist die unerreichte Leistungsfähigkeit des Büssing-Wagens. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen uns die hervorragende Brauchbarkeit des Büssing-Fünftonnners; Reifenleistungen von 100-150 000 Kilometer beweisen die überlegene Wirtschaftlichkeit des luftbereiften Sechsradwagens, **darum:**
nur BÜSSING
 Vertretung:
 Weber & Freiburger, Karlsruhe i. Bad., Veilchenstr. 20 Telefon: Karlsruhe Nr. 2617



Atlantik-Lichtspiele
 Kaiserstr. 5. (Durlacher Tor.) Tel. 5448.
 Ab heute, jedoch nur 3 Tage
SAMSTAG, SONNTAG und MONTAG
 zeigen wir die beiden Könige der amerikanischen Groteske zusammen in einem Programm
 I.
Buster Keaton
 der Mann mit dem eisernen Gesicht, in seinem 1. Großfilm, den er für die United Artists (Vereinigte Künstler Amerikas, der nur die ganz Großen wie Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, Ronald Colman angehören) herstellte
„Der General“
 8 Akte des Lachens und der Sensationen. Ausgerissene Geleise, brennende Brücken, abstürzende Lokomotiven und doch das größte Lustspiel des Jahres

4 Millionen Mark hat dieser Film gekostet, wohl das teuerste Lustspiel, das überhaupt je gedreht wurde. Weit über 3000 Statisten wirkten mit. 6 Monate dauerten die Aufnahmen, viele Monate wurden auch für die Vorarbeiten verwendet. 3 alte Lokomotiven und eine Anzahl Passagierwagen aus dem vorigen Jahrhundert wurden wieder in Gebrauch genommen und die Städte Tennessee und Georgia im Stadium des Jahres 1862 mühen wieder aufgebaut werden.
 Ein Lustspiel von unerhörter Wirkung und Schönheit.
 II.
Harold Lloyd
 in einer seiner besten Grotesken:
„Grossmutterns Junge“
 5 Akte der ungebändigten Heiterkeit. Jugendliche haben Zutritt.
 Montag unwiderruflich letzter Tag.
 Beginn der Vorstellungen: Samstag und Montag um 4 Uhr, Sonntag um 2 Uhr. Kasse 1/2 Stunde vorher. (27273)
 Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen.

Neuer Süßer Zwiebelkuchen
KLAPPHORN
 B 1215 Amalienstraße 14a.

Freudensladt Promenade-Hotel
 mit Café und Restaurant
 Jeglicher Komfort. Billigste Preise
 988b Geschäftsf. F. Uhl-Harzer.

Gassthaus zum Adler Knielingen
 Sonntag, 21. u. Montag, 22. Oktober, lade ich hiermit meine hochverehrte Kundschaft von Stadt und Land herzlich zur
Kirdweilhe mit Tanz
 ein. Von 11 bis 1 Uhr Frühschoppenkonzert, von 3 Uhr ab Tanz. — Vorzügliches Streichorchester — Eigene Schlichtung, anerkannt gute Küche, reine Weine, vorzügl. Kronenbräu-Export, Kaffee mit eigener Konditorei. — Reelle Bedienung. Mäßige Preise. (27131)
Frau Karoline Greiser.

Restauration Stadion Durlach
 15 Min. von Straßenbahnhaltestelle **Sofienstr.**
Samstag, den 20. Oktober 1928
Tanzabend 27229
 Sonntag, den 21. Oktober 1928
 ab 1/2 4 Uhr **Konzert** ab 8 Uhr **Tanz**

Parkschlöble Durlach
 Samstags und Sonntags ab 4 Uhr
TANZ
 B 1199

Fischers Weinstube
 Kreuzstraße 29
Neuer Süßer und Reisser
Zwiebelkuchen
 Warme Küche zu jeder Tageszeit
 Inh. Franz David 27207
 angjährig. Geschäftsführer Cafe Odeon

Wein-Stuben
„ZUR MAINAU“
 Karlsruhe Karl Dutzl Waldstr. 93
 Selbstgepflegte Badische, Pfälzer und Mosel-Weine.
 Gute Küche zu jeder Tageszeit.
 Jeden Donnerstag Schlachttag.

20 000 RM.
 auf Schwaben auszuliefern, auch in kleinen Posten durch (27207)
 Aug. Schmitt
 31ms. Gr. Angeb. u. 28944 an Bad. Greife, Hl. Poststr. 43, Tel. 2117.

RESIDENZ-Lichtspiele
 Waldstraße 30
 Unwiderruflich
Montag letztmals:
Anna Karenina
 Ab Dienstag:
Zuflucht
 mit
Henny Porten
 in der Hauptrolle
Margarete Kupfer, Carl de Vogt
Nur Sonntag
 vormittags 11 Uhr
 Im Rahmen einer Sonntag-Morgensfeier
 Eine Reise in sechs Kapiteln mit dem neuesten und schönsten Schnelldampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Die Jungferreise der Cap Arcona
 Aus dem Inhalt des Films:
 Stapellauf — Erste Ausreise — Die Nordsee bei Windstärke 11 — Der spanische Hafen Vigo — Lissabon — Die Kanarischen Inseln — Bananenkulturen — Das Innere des Schiffes — Ankunft in Rio de Janeiro — Empfang durch ein 120 Mann starkes Orchester des brasilianischen Seebataillons — Feenhafte Nachtaufnahmen vom Zuckerhut — Die Kaffeestadt Santos — Ausflug nach Sao Paulo (Schlangeninstitut „Tu-Tan-Tan“) — Montevideo — Buenos Aires, die argentinische Millionenstadt — Interessante Aufnahmen von Land, Leuten und der berühmten Plätze.
 (27269) Außerdem:
Resis neueste Nachrichten

Kammer-Lichtspiele
 Kaiserstrasse 168
 Fernsprecher 3053
 Ab heute 3.30, 5, 7, 9 Uhr
Der schönste Film der Welt!
Casanova
 10 Akte der abenteuerlichsten Geschehnisse
 Grosses verstärktes Orchester.

Palmengarten-Gaststätte
 Herrenstraße 34a
 Telefon Nr. 4605
 Sonntag, den 21. Oktober 1928
Schlacht-Fest
 Bekannt gute Schlachtschüssel.
 Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein
C. Zirn
 Restaurateur u. Küchenmeister.
 26530

Süsser
Waisfordner Doppelweing
Riesling Spätlese
 Wachstum: Oekonomierat Louis
 Heute eingetroffen 98° Mostgewicht
Kur-Hotel Sonne / Herrenalb

2 Auto-Reifen
 880x120, als Hochdruck ob. Expe. Reifen mit Schrauben, sehr lieb gut erhalten, zu tauf. gefucht. (27247)
 Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstraße 20.
Münzenjammer
 Jung Gold, Silber, Kupfermünzen u. Medaillen, ion. Orden u. Ehrenzeichen a. taufen. Offert. u. Nr. 28938 a. d. Bad. Greife erb.
 Gebt. H. Schöner, Burgardorfer, Nähmaschine zu taufen ge-lucht. Angeb. m. Preis u. 28967 an Bad. Gr. Hl. Rd. 1536.
Kaufgesuche
 Wer verläßt H. Dord billig? Adresse un- Nr. 28960 in der Sa- menden Preile.
 Kaufe fortwährend **Möbel**
 aller Art. Schreman. Warfgrabenstraße 43. (27122)
 Was ist denn aut erb. mit Reu- zu tauf. gefucht. Gebt. Schreman. 43. (27122)
 Gebt. H. Schöner, Burgardorfer, Nähmaschine zu taufen ge-lucht. Angeb. m. Preis u. 28967 an Bad. Gr. Hl. Rd. 1536.